

115 Jahre
Heidter Bürgerverein
1904 – 2019

Informationen des
Heidter Bürger-
vereins e.V.

HEIDTER BLÄTTCHEN

2022

Nr. 51

Bremme-Villa



Heidter Bürgerverein e.V.

Liebe Mitglieder des Heidter Bürgervereins e.V., liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

CORONA, die Krone, ein so schönes lateinisches Wort – wir kennen es vom Sonnenkranz oder auch Heiligenschein ...

CORONA – im Alltag bestimmt dieses Wort als Name für die Pandemie die Nachrichten und unser Leben, auch in Ihrem Bürgerverein.

Wie gerne hätten wir:

- den Beethoven-Abend mit Ehrenmitglied Prof. Dorf Müller und seiner Tochter in der geplanten Form genossen,
- unsere regulären Vorstandssitzungen im Seniorentreff, den Martinszug und die Adventfeiern stattfinden lassen,
- die Wanderungen und die weiteren geplanten Reisen durchgeführt,
- endlich die restaurierte historische Pferdetränke eingeweiht.

Lediglich der Rundgang über den Heidt, die Herbstfahrt und die auf die Formalien reduzierte JHV konnten stattfinden.

Erfreulich kreativ war das Lehrerkollegium der Grundschule: Schon 2020 wurde St. Martin innerhalb des Klassenverbandes gefeiert mit jeweils Riesen-Weckmännern, die den Kindern den Gedanken des Teilens erfahrbar machte. Natürlich haben wir vom HBV die Weckmänner gesponsert.

Als Chronist komme ich natürlich nicht umhin, auch von anderen Enttäuschungen zu berichten:

- vom bis zum St. Nimmerleinstag verschobenen Wiederaufbau der leider nach Einsturz abgerissenen Fußgängerbrücke von der Saarbrücker Straße zum Clef.
- Auch die Renovierung der Bahnunterführung von der Unteren zur Oberen Sehlhofstraße

scheint weiterhin verschoben zu sein ...

- Gleiches gilt für die *Clefbrücke*, die wenige Meter wupperaufwärts der Schwebebahnstation Alter Markt Fußgängern helfen soll, die Wupper zu überqueren – wie auch die *Schafbrücke* knapp 200 m flussabwärts ...
- Der *Pfälzer Steg* ist immer noch nicht fertig erneuert; genauso wenig sind die Kacheln der *Unterführung am Clef* gereinigt ...!
- Nach der *Erneuerung des oberen Teils der Treppenanlage von der Ringel- zur Emilstraße* ist es weiterhin schade, dass nicht auch die unteren Treppenabsätze gleich mit saniert wurden. Auch an ihnen nagt zunehmend sichtbar der Zahn der Zeit!

Dagegen gibt es aber auch Erfreuliches:

- Zunächst einmal ist der endgültige Erfolg der *Wiederbelebung der Wasserversorgung für die historische Pferdetränke an der Lönsstraße*, für die der Heidter Bürgerverein sich jahrelang eingesetzt hatte, zu vermelden: von Ostern bis Allerheiligen lief auch 2021 das Wasser – durch die erfolgten Nachbesserungen im Laufe des Herbstes 2020 gelang es, die zuvor beobachteten Wasserverluste zu minimieren. Die von Herrn Conrads gestaltete *Informationstafel* wird von den Passanten fleißig studiert. Herr Ernsting und weitere Nachbarn sorgen vom Frühjahr bis zum Herbst regelmäßig für *großartigen Blumenschmuck*. Nochmals ein DANKE SCHÖN an alle Beteiligten!
- Ein erstes Anzeichen vom in die Tat umgesetztem Bürgersinn ist die *begonnene Reinigung der Straßenschilder* (hierzu ist ein aufschlussreicher Schriftwechsel mit der Stadtverwaltung dokumentiert).
- Der *städtische Seniorentreff* an der Ecke Gewerbeschulstraße/Obere Sehlhofstraße *besteht weiterhin!* Und es scheint doch einen Nachfolger für das Wirtsehepaar der Gaststätte Herhaus zu geben ... Und das *Heidter Carré* feierte Richtfest ...
- In der Widukindstraße hat die AWG in direkter Nachbarschaft zum Heidt einen neuen *Wertstoffhof* eröffnet.



Richtfestkranz am Heidter Carré (Foto: J. Draws/HBV)

- Immerhin gibt es aber bereits Mittel für die Gestaltung der Geländermauern am neu zu bauenden Pfälzer Steg ...
- Auch die *denkmalschutzgerechte Renovierung der Bremme-Villa* an der Ecke Obere Sehlhofstr./Untere Lichtenplatzer Str. (Titelbild dieser Ausgabe Ihres Heidter Blättchen) ist hervorzuheben – wie auch die *Arbeiten am Bauhaus* in der Waldemarstr. 3.
- Wir haben einen guten Draht zu den Verantwortlichen in der Stadtverwaltung aufgebaut, wobei besonders der kürzlich in den wohlverdienten Ruhestand gewechselte Herr Haltaufderheide von der Unteren Denkmalbehörde, Herr Arlt als Abteilungsleiter in der Grünflächenunterhaltung Ost und Herr Warning als Abteilungsleiter im konstruktiven Ingenieurbau namentlich zu erwähnen sind, mit denen wir konstruktiv und vertrauensvoll gern zusammenarbeiten. Wir hoffen, dass noch in diesem Jahr Entscheidendes zum Neubau des Pfälzer Stegs vorangeht. Wir von Ihrem HBV können etwas bewegen.

Die Reisen sind 2021 zum Teil zwar ausgefallen, aber nur verschoben. Wir hoffen, bald wieder uneingeschränkt wandern und reisen zu können! Und auch die Eröffnung der Pferdetränke werden wir – coronagerecht – nachholen. Dazu sind auch inzwischen *zwei neue Ruhebänke* an der historischen Pferdetränke zugesagt, und zur Einweihung werden wir rechtzeitig einladen!

Bis zum frohen Wiedersehen am 26. März 2022 beim Frühlingsfest der Mitglieder des Heidter Bürgervereins im Lutherheim!

Hier noch zu Ihrer Information, liebe Leserinnen und Leser, die Martinsmail 2021 der Grundschullehrerin:

Hallo Herr Brester,
ja, die gespendeten Weckmänner sind angekommen und waren wieder eine große Freude für die Kinder! Zu Beginn des Morgens haben wir auf dem Schulhof eine kleine, schulinterne Martinsfeier stattfinden lassen mit einem kleinen Feuer in einem Feuerkorb, mit einem Musiker und seinem Cello, der St.-Martins-Lieder spielte, die mit dem Gesang von über 240 Kindern begleitet wurden. In den Klassen wurden dann die großen Weckmänner nach St. Martins-Art unter den Kindern geteilt. Ein herzliches Dankeschön an den Heidter Bürgerverein für diese Spende!!!

Mit freundlichen Grüßen,
Annette Reiche (Schulleiterin)

Da können wir uns doch alle mitfreuen ...

Bleiben Sie gesund und kommen Sie heil durch das neue Jahr 2022 mit allen seinen Herausforderungen!

Dank an Herrn Conrads, Prof. Dorf Müller und Herrn Borgardt für ihre Beiträge, Frau Rütth von der WZ für die Herausgabe der WZ-Artikel und Herrn Platte fürs Layout!

Mit freundlichen nachbarschaftlichen Grüßen,
Vorstand und Beirat im
Heidter Bürgerverein e. V.,

i. A.: H.-J. Brester
(1. Vors.)





Termine des Heidter Bürgervereins e. V. für 2022:

Vorstand und Beirat treffen sich – wegen der Corona-Pandemie nach 2G+ Regel – im Senioren-
rentreff am 2. Mittwoch im Monat (außer in den
Oster- und Sommerferien):
12.1., 9.2., 9.3., 11.5., 8.6., 10.8., 14.9., 12.10.,
9.11.2022

Frühjahrsfeier für die Mitglieder im Lutherheim
(als Ersatz für die ausgefallenen Adventfeiern
2020 und 2021!):
Samstag, 26.3.2022, ab 15:30 Uhr

Frühjahrsfahrt nach Linz und ins Kasbachtal:
30.4.2022 (s. Anzeige Seite 59)

Jahreshauptversammlung:
Sa., 7.5.2022, 15:30 Uhr im Lutherheim;
Gesonderte Einladung erfolgt rechtzeitig!

Mehrtagesfahrt nach Brandenburg:
22.5.–26.5.2022 – *bereits ausgebucht* –

Vortragsabend über L.v.Beethoven und weitere
Komponisten mit Prof. Dorf Müller an verschie-
denen Instrumenten: Freitag, 10.6.2022, 19 Uhr,
in der Lutherkirche

Rundgang über den Heidt:
Sa., 11.6.2022 (s. untenstehende Infos)

Herbstfahrt in die Umgebung von Wetzlar:
Sa., 17.9.2022 (s. Anzeige Seite 61)

Martinszug auf dem Heidt:
Do., 10.11.2022, ab Schulhof Berg-Mark-Str. 5,
17 Uhr

Adventfeiern:

- **Seniorentreff:** entfällt; die Senior(inn)en sind
zur Kinder-Nikolausfeier eingeladen!
- **Nikolausfeier f. d. Kinder** im Lutherheim:
Sa., 3.12.2022
- **Adventfeier f. d. Mitglieder** im Lutherheim:
So., 4.12.2022 (Gesonderte Einladung erfolgt
rechtzeitig!)

Samstag, 11. Juni 2022, 14:40 Uhr, Bushaltestelle Weberstraße

Spaziergang unter dem Titel:

**„Vom Öffentlichen Raum
zum bevorzugten Wohngebiet“**



Durch die Barmer Südstadt bzw. Heckinghausen-Heidt:
Dicke-Ibach-Treppe, Barmer Anlagen, Orgelvorführung
Lutherkirche, Hofeshaus Lütterkus-Heidt, ehem. Was-
senwerk, Altes Forsthaus, ehem. Kohlenstraße

Heidter Bürgerverein e. V., Hermann-Josef Brester, Telefon 0202 624694,
Anmeldung eine Woche vorher erbeten, Teilnahmegebühr 3,- €
(1 Euro für Bürgervereinsarbeit, 2 Euro zur Finanzierung von Infotafeln)

11. Juni 2022

WANDERN 2022

Datum	Wanderung	Uhr	Treffpunkt	Abfahrt	Std.	Profil
08. Jan.	Sambatrasse	12:45	Bahnhof Oberbarmen	12:57 Uhr – RE7 Hbf, 13:17 Uhr – 625 bis Sambatrasse	2	leicht
12. Feb.	Pannesbusch – Weinberg	11:55	Bushaltestelle Alter Markt	12:06 Uhr – Bus 627 bis Haltestelle Am Pannesbusch	2	leicht
12. März	Dahlhausen – Beyenburg	12:00	Busbahnhof Oberbarmen	12:16 Uhr – Bus 626 bis Dahlhausen	2	leicht
09. April	Schmitteborn – Kemna	12:30	Busbahnhof Oberbarmen	12:41 Uhr – Bus 602	2	leicht
14. Mai	Toelleturm – Norrenberg	12:10	Busbahnhof Oberbarmen	12:18 Uhr – Bus 646	2	leicht
11. Juni	Güldenwerth – Unterburg	12:10	Bahnhof Oberbarmen	12:22 Uhr – S7 bis Güldenwerth	2	leicht
09. Juli	Hildener Heide	12:05	Bahnhof Oberbarmen	12:18 Uhr – RE13 bis Vohwinkel, 12:41 Uhr – Bus 784	2	leicht
13. Aug.	Düssel	12:05	Bushaltestelle Alter Markt	12:14 Uhr – Bus 611	2	leicht
10. Sep.	Hardenberger Hof – Berghof	12:40	Bushaltestelle Alter Markt	12:51 Uhr – Bus 617 bis Haltestelle Hardenberger Hof	2	leicht
08. Okt.	Ronsdorf – Gerstau	12:15	Bushaltestelle Heidter Berg	12:28 Uhr – Bus 640 bis Haltestelle Echoer Straße	2	leicht
12. Nov.	Schwelm – Ennepetal	12:20	Busbahnhof Oberbarmen	12:29 Uhr – Bus 608 bis Haltestelle Schwelm Dreifeldhalle	2	leicht
10. Dez.	Kleine Wanderung und Weihnachtsfeier	13:30	Busbahnhof Oberbarmen	„NUR FÜR MITGLIEDER“	1	leicht



Ehrenamtliche Straßenschilderreinigung und die öffentliche Rechtslage

2020 rief ein Anwohner beim 1. Vorsitzenden an und bot an, unentgeltlich mit seinem Firmenteam die Heidter Straßenschilder zu reinigen, wenn er Termine frei hätte.

Das Angebot löste im Vorstand des Heidter Bürgervereins e.V. große Freude aus, waren doch die entsprechenden Aufrufe an die Bürger im Heidter Blättchen erfolglos verhallt.

2021 nun hörte der Anbieter von einem Freund, dass dieser nach einer entsprechenden Aktion in einem Ort am Niederrhein Ärger mit den dortigen Ordnungsbehörden bekommen habe, da er vor seiner – gemeinnützigen! – Aktion keine behördliche Erlaubnis eingeholt habe ...!

Darum wurde der HBV-Vorstand gebeten, sicherheitshalber bei der Verwaltung der Stadt Wuppertal nachzufragen, was der Vorsitzende über den „kurzen Dienstweg“ bei der Bezirksvertretung auch umgehend tat. Die BV leitete die Anfrage auch zügig weiter.

Nach mehreren Wochen erreichte den Anbieter und den HBV folgende Antwort aus dem Rathaus:

*Sehr geehrter Herr ...,
vielen Dank für Ihr Angebot, welches an den zuständigen Geschäftsbereich für Stadtgrün, Mobilität, Umwelt und Geodaten weitergeleitet wurde. Der Geschäftsbereichsleiter, Herr Beigeordneter Meyer, hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.*

Zunächst bitte ich um Verständnis für meine verspätete Antwort. Um rechtliche Schwierigkei-

ten zu vermeiden, haben wir das Rechtsamt mit einbezogen und nun eine Rückmeldung erhalten. Demnach spricht grundsätzlich nichts gegen eine ehrenamtliche Reinigung der Straßennamensschilder. Ich bitte Sie jedoch um Konkretisierung, in welcher Form Sie sich und Ihre Firma dabei „präsentieren“ möchten. Wenn es hierbei um Fahrzeuge Ihrer Firma und die entsprechenden Firmen-Bekleidungen geht, gibt es aus unserer Sicht keine Bedenken. Sollten Sie dort andere Vorstellungen haben, bitte ich um eine entsprechende Information.

Wie Sie sehen, steht Ihrem Angebot insofern fast nichts mehr im Wege, auch das Wetter spielt ja nun mit. Bitte teilen Sie uns in Ihrer Rückmeldung auch mit, wann und in welchem Gebiet die Reinigung ungefähr erfolgen soll, damit die entsprechenden Fachbereiche informiert werden können.

Mit freundlichen Grüßen

...



*Eine Reinigung täte manchem Straßenschild auf'm Heidt gut.
(Foto: T. Platte, photoplatte.de)*

Ihr unabhängiger Pflegeberater.
info@pflegeberatung-squarr.de
www.pflegeberatung-squarr.de
Tel.: 0202 25 48 21 61

 Pflegeberatung
Squarr




**Nehmen Sie
sich Zeit für
das Alter!**


Der Anbieter antwortete:

Sehr geehrter Herr ...,
Vielen Danke für Ihre Antwort. Unsere „Werbung“ beschränkt sich in diesem Fall auf Teamwerbung auf der Arbeitsbekleidung und die eh schon vorhandene Werbung auf dem Fahrzeug. Zum Thema Durchführungszeitraum kann ich Ihnen keine Angaben machen. Da wir diese Arbeiten wie bereits erwähnt kostenfrei durchführen, werde ich dafür auch ein Zeitfenster wählen, an dem wir keine oder nur wenig Arbeit geplant haben. Aktuell ist an eine Durchführung nicht zu denken, vielleicht aber auch kurzfristig, wenn sich eine Lücke ergeben sollte. Der Bezirk wird dann Barmen-Heidt sein.

Darauf reagierte der Verwaltungsmitarbeiter so:

Sehr geehrter Herr ...,
vielen Dank für Ihre Rückmeldung. Wie bereits angekündigt, steht Ihrer Reinigungsaktion aus Sicht der Verwaltung formell nichts mehr im Wege. Ich weise allerdings darauf hin, dass Ihre Fahrzeuge natürlich nur StVO-konform abgestellt werden können, für alle anderen Anforderungen ist eine entsprechende Genehmigung einzuholen. Darüber hinaus geht die Verwaltung davon aus,

dass Sie bei dieser Aktion (wie bei Ihrer täglichen Arbeit sicherlich auch) die gängigen Arbeitsschutzvorschriften einhalten.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen noch einmal den Dank und die herzlichen Grüße des zuständigen Geschäftsbereichsleiters Herrn Beigeordneten Meyer übermitteln. Er wünscht Ihnen gutes Gelingen bei dieser tollen Aktion!

Mit freundlichen Grüßen
i. A.

Hätte der abschließend geäußerte Dank nicht ausgereicht, und sind für den mündigen Bürger alle anderen Hinweise nicht überflüssig?

Der HBV-Vorsitzende hat bei einem pensionierten Mitarbeiter der Stadtverwaltung – auch HBV-Mitglied – nachgefragt und erfuhr, dass der Sachbearbeiter korrekt gemäß Rechtslage gehandelt hat und dazu auch in dieser Form verpflichtet war. Trotzdem bzw. gerade darum wurde der Schriftwechsel hier dokumentiert.

Der HBV-Vorstand dankt ausdrücklich Herrn Stürer und seinem Team!

H.-J. Brester

Sanierung der Bleicher- teiche schreitet voran

In diesem Jahr soll die Sanierung der Bleicherteiche weiter voranschreiten. So soll die Randbepflanzung zum Fußweg heruntergeschnitten und gerodet werden, um einem niedrigeren Bewuchs Platz zu machen. „Damit sollen die Teiche wahrnehmbarer gemacht werden“, erklärt Christian Arlt vom Ressort Grünflächen und Forsten. Im Laufe des Jahres soll eine neue Bepflanzung eingepflanzt werden.

Weiter geht es auch mit den Teichflächen. Dafür werden zusätzliche Abläufe geschaffen, so dass die Rasenflächen entstehen können. Bisher haben sich die Teichflächen immer wieder mit Oberflächenwasser gefüllt, was eine Rasenansaat verhindert hat. Außerdem soll der ehemalige Überlauf der Teiche optisch wiederhergestellt und mit Natursteinen gepflastert werden. „Der Überlauf hat keine Funktion mehr, deutet aber die frühere Nutzung an“, erklärt Arlt. Seit 2014 sind die Teiche als Bodendenkmal in der Denkmalliste der Stadt eingetragen.

Das Denkmal des Monats erinnert an eine alte Tradition im Wuppertal

Bleicher, Garne und Delfine: Der Brunnen am Wupperfelder Markt

Von Maximilian Berkel

Wupperfeld. Im 18. und 19. Jahrhundert kam es zu einem großen Zuzug von Arbeitskräften in das Tal der Wupper. Garnbleicherei und Garnhandel blühten, ebenso die daraus erwachsenden weiterverarbeitenden Gewerbebetriebe. Elberfeld und Barmen erlebten eine Zeit hoher wirtschaftlicher Blüte. Im Jahr 1821 besaßen die beiden frühen Industriestädte zusammen beinahe 43 000 Einwohner. Damit waren sie neben Köln ein Balungszentrum des Rheinlandes.

Doch seit wann existierten die begehrten Privilegien der Garnnahrung? Bereits 1527 wurde dieses Privileg verliehen, das für ein Aufblühen der Textilindustrie im Tal der Wupper sorgte. Stellvertretend hierfür steht der Bleicher mit seiner Güte (eine Art Schaufel, mit der das Wupperwasser auf die Textilien gebracht wurde). Der Bleicherbrunnen am Wupperfelder Markt soll an dieses von Herzog Johann von Berg erteilte Privileg und den damit verbundenen Beruf erinnern.

Denkmal

des Monats

Der Brunnen ist dreiteilig im Aufbau: In der Sockelleiste befinden sich stilisierte Delfine, die ursprünglich auch Wasser spuckten. Flankiert werden diese jeweils von zwei Säulen mit korinthischem Kapitäl und Muschelornamentik. Darunter befindet sich das große Becken in Form eines liegenden Vierpasses mit Spitzen eines Quadrates. Der mittlere Bereich wird von einem runden Becken gebildet, auf dem mehrere Säulen zur nächsten Ebene führen.



Der Bleicherbrunnen ist dreiteilig im Aufbau.

Foto: Anna Schwartz

Der obere Bereich besitzt das kleinste Becken und die Figur des Bleichers als Abschluss der zentralen Säulenkonstruktion. Der Bleicher hält in der rechten Hand die Güte, in der linken das Stadtwappen. Er steht in seiner typischen Arbeitskleidung mit Hut in einer Art Kontrapost (Standbein & Spielbein) und wird so den klassischen Skulpturen gleichgesetzt.

Der Brunnen wurde von dem Stadtbaumeister Carl Winchenbach (*1839 in Boisheim / Kempen, gestorben 1925 in Barmen) entworfen und vom Bildhauer Friedrich Küsthardt d. Ä. (*1830 in Göttingen, gestorben 1900 in Hildesheim) ausgeführt. Die Einweihung wurde am 21. Mai 1884 gefeiert.

Friedrich von Eynern jun. (*1834 in Barmen, gestorben 1893 ebd.) übergab als Vertreter der Bürgerschaft den Brunnen dem Oberbürgermeister der Stadt Barmen, Friedrich Wilhelm Wegner (*1836 in Klöden, gestorben 1898 in Barmen, ab 1879 Oberbürgermeister). Zuvor war Barmen an die zentrale Versorgung mit Ruhrwasser angeschlossen worden.

Als eine Folge der Prosperität der Städte entwickelte sich eine heterogene vermögende Kaufmanns- und Fabrikantenschicht, neben Vertretern der alteingesessenen Familien Vertreter aufgeschlossener Denkweisen. Aus diesen bürgerlichen Gesellschaften erwuchs der Wunsch, freiwillige Vereinigungen, Interessensgemeinschaften, mit festen organisatorischen Formen zu bilden, die zunächst dem aufklärerischen Impuls entsprangen. So war der Boden bereitet für zahlreiche Gesellschaften, private Vereine und Klubs.

Unter anderem entstand daraus der Bergische Geschichtsverein. Dessen Siegel war zunächst eine Darstellung aus dem Buch Rut (AT, Rut 2,17) „Also las sie auf dem Felde bis zum Abend, und schlug es aus, was sie aufgelesen hatte; und es war bei einem Epha Gerste“. Vermutlich nach dem Zweiten Weltkrieg änderte die 1838 neu gegründete Abteilung Wuppertal des Bergischen Geschichtsvereins ihr Logo in den für Wuppertal typischen Bleicher.

Erst seit 1954 befindet sich

Serie

Thema Jeden Monat stellen der Bergische Geschichtsverein und die WZ ein besonderes Denkmal vor. Fragen zum Thema Denkmal beantwortet der BGV unter denkmal@bgv-wuppertal.de. Infos zur Abteilung Wuppertal unter: [bgv-wuppertal.de](https://www.bgv-wuppertal.de)

der Brunnen an seinem heutigen Standort, dies ist dem Ausbau der B7 geschuldet, ursprünglich lag der kleinere Marktplatz dem heutigen gegenüber. Leider erfuhr der Brunnen in der Folgezeit durch Vandalismus und Verfall zahlreiche Schäden, die nach und nach wieder repariert wurden.

Auch bei der 450-Jahrfeier des Privilegs der Garnnahrung 1977 gelang es leider nicht, den Platz und den Brunnen nachhaltig zu sichern, vielleicht gelingt bis zum 500-jährigen Jubiläum 2027 ein Neustart.

Dörpfelds Leben für familiengerechte Schulen und sozial befriedetes Vaterland

Am 18. Juli 1903 ist im nach Ludwig Ringel benannten Tal in den oberen Barmer Anlagen ein Denkmal zu Ehren von Friedrich Wilhelm Dörpfeld enthüllt worden. Vom Barmer Verschönerungsverein umfänglich renoviert, fehlt ihm seit dem Zweiten Weltkrieg (1939-45) eine vom Bildhauer Wilhelm Neumann-Torborg geschaffene Figurengruppe, die eine lebensgroße Frauengestalt (Pädagogik) und einen Knaben darstellte, dem sie ein Buch zeigte. Poetisch und einfältig klingt zwar heute der Vers im Sockel des Denkmals: Er hatte unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet!

Vater und Sohn

Da der Name Dörpfeld an vielen Stellen im Tale auftaucht, muss erklärt werden, dass das Elberfelder Gymnasium an seinen berühmten Sohn, den Archäologen Wilhelm Dörpfeld (er hat 1900 die Villa an der Richard-Strauss-Allee 18 erbaut), erinnert. Mehrere Merkstationen blieben für den Pädagogen übrig. Die Ronsdorfer Dörpfeldstraße mit Dörpfelds Schulhaus ist geblieben, während die Wichlinghauser Dörpfeld-Straße seit 1935 Liegnitzer Straße heißt. Drei Schulen trugen einst seinen Namen, in Ronsdorf, Wupperfeld und Langerfeld. In Wupperfeld löschte der Zweite Weltkrieg Schulhaus und Gedenktafel aus. Auf ihr wurde Dörpfeld als bedeutendster Volksschullehrer des 19. Jahrhunderts bezeichnet.

Migration ins Wuppertal

Vor 197 Jahren, am 8. März 1824 in Wermelskirchen-Sellscheid geboren kam Friedrich Wilhelm Dörpfeld nach der Lehrerausbildung 1848 nach Ronsdorf und wurde Lehrer der einklassigen Heidter Volksschule. Ein Jahr später folgte er dem Ruf an die vierklassige lutherische

Volksschule nach Wupperfeld, die er bis zur gesundheitsbedingten Pensionierung geleitet hat. Die Grundsätze seiner pädagogischen Tätigkeit stellte er schon bei seinem Amtsantritt klar: „Die Schule ist vor allem eine Hilfsanstalt der Familie, und der Lehrer ein Gehilfe der Eltern am Werk der Erziehung. Wie Vater und Mutter einig sein müssen, wenn ihre Arbeit an ihren Kindern gelingen soll, so müssen Eltern und Lehrer zusammenhalten in der Arbeit und im Gebet.“ Kann die Feststellung aktueller sein? Dörpfeld überlegte unablässig, wie er seine Stunden interessant gestalten könne, wie die Kinder dazu zu bringen sind, gerne zu lernen und den neuen Stoff auch zu behalten. In Sachen Religion riss er gar die Eltern mit und traf sich abends mit ihnen zum Unterricht. Das führte zu einer väterlichen Aussage: „Wenn der Dörpfeld noch lang hiebiewt, denn makt he us all fromm.“

Pädagogisches Vorbild

Dörpfeld führte als erster Lehrer Elternabende ein, engagierte sich für die Lehrerausbildung und legte in zahlreichen pädagogischen, theologischen und philosophischen Schriften Zeugnis von seiner Liebe zu den Kindern und von seiner Verantwortung ab. Er schrieb mit der Hand über 8.000 Briefe (Prof. Dr. Klaus Goebel lieferte 1976 die Gesamtausgabe unter dem Titel „Dein dankbarer und getreuer F.W. Dörpfeld“) und Zeitungsartikel, gab eine Zeitschrift heraus, hielt Vorträge und Versammlungen, bis es an mehreren Orten in Rheinland und Westfalen Schulvereine gab. Oft kamen Kollegen zu Besuch und lauschten, wie Dörpfeld unterrichtete. Die Besucher staunten, wie lebhaft die Kinder auf dem Wupperfeld mitmachten und mit ihrem Herzen beteiligt waren.

Letzte Lebensphase

Aus gesundheitlichen Gründen musste Friedrich Wilhelm Dörpfeld 1879 seinen geliebten Beruf aufgeben und kehrte nach einem Aufenthalt in Düsseldorf-Gerresheim für die letzten

ERINNERUNGEN VOM HEIDT



Lebensjahre nach Ronsdorf zurück, wo er bei seiner Tochter Anna und deren Mann lebte. Der zweite Sohn, Hans, war Regierungsbaumeister in Berlin und gestaltete das Anlagen-Denkmal mit.

Das vom Lehrerverein 1903 für den Pädagogen **Friedrich Wilhelm Dörpfeld** errichtete Denkmal im Ringeltal der Barmer Anlagen. Die Figurengruppe ist seit dem zweiten Weltkrieg verloren. Das dichte Grün hinter dem Denkmal wurde zurückgeschnitten, so dass es jetzt wieder freie Sicht über das Wuppertal hinaus auf den Barmer Norden gibt. (Foto: Sammlung BVV)

69-jährig starb Dörpfeld am 27. Oktober 1893 und fand seine letzte Ruhe auf dem Friedhof an der Heckinghauser Straße. Damals nahmen die Menschen Abschied von einem Mann, für den Ethik und Psychologie bedeutsam waren und der das Lehramt zu reformieren suchte. Während Gerhart Werner F. W. Dörpfeld 1961 in den „Wuppertaler Biographien, 3. Folge“ porträtiert hat, übernahm Klaus Goebel 1975 die Würdigung in den „Rheinischen Lebensbildern, Band 6“.

(kgc)



Friedrich Wilhelm Dörpfeld, Vater des berühmten Archäologen Wilhelm Dörpfeld. (Foto: Sammlung BVV)

Dörpfeld-Villa, Lönsstraße (Fotos: Brester)

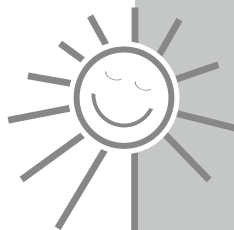


**Dächer • Fassaden • Abdichtungen • Dachbegrünung
Holzbau am Dach • Dachausbau • Solartechnik • Wärmedämmung**

*Qualität
seit 1825*

Lumpe
Bedachungen GmbH

Lumpe Bedachungen GmbH
Laker Weg 6, 26969 Butjadingen
Niederlassung Wuppertal:
Heidter Berg 32, 42289 Wuppertal
Tel.: 0202 2622145, Fax: 0202 2622147
E-Mail: bedachungen.lumpe@t-online.de
www.lumpe-bedachungen.de



TU DIR WAS GUTES

Entspannung für Körper, Geist und Seele

• PRAXIS FÜR GANZHEITLICHE MASSAGE IM AUGUSTAH AUS •

Karin Erfurth
Massage-Praktikerin
Klangmassagepraktikerin

Ferdinand-Thun-Str. 21
42289 Wuppertal
Telefon 0202 551823
kontakt@karin-erfurth.com
www.karin-erfurth.com



Foto: Archiv, Peter Hess Institut

Wohlfühlmassagen

- Ganzheitliche Massage
- Hawaiianische Massage
- Reiki
- Klangmassage
auch Hausbesuche

Geschenkgutscheine

Termine nach Vereinbarung
Telefon 0202 551823



Wuppertal in den Siebziger Jahren

Polizei-Einsatz bei einer Trauung

Eine Trauung in der Lutherkirche, lang liegt sie zurück, fand in den Siebziger Jahren statt. Mindestens 100 Hochzeitsgäste, die ich von der Orgelempore zählte. Küster Rainer Kleemann schaltete wie üblich das Glockengeläut zehn Minuten vor dem angesetzten Beginn ein, „startbereit“ saß ich an der Orgel, und im Vorraum der Kirche warteten, bereit zum Einzug, das Brautpaar und Lutherkirchenpfarrer Friedrich Mehnert. Plötzlich stellt einer der Trauzeugen fest, dass er die Ringe in der Herrentoilette des Restaurants, in dem man zuvor gespeist hatte, liegen gelassen hat ... Große Aufregung! Der Küster ins Gemeindehaus zum Küchentelefon – Handys hatte damals noch niemand. Anruf im Restaurant – niemand hebt ab. Anruf beim Restaurantchef privat. Der hebt ab. Aber er war inzwischen zur Mittagspause in seine etwa 4 km entfernte Langerfelder Wohnung gefahren...

Was tun? Die rettende Idee: Die Polizei, „dein Freund und Helfer“! In unmittelbarer Nähe des Restaurants, in der Mommsenstraße, befand sich damals eine Polizeistation! Also Notruf 112! – Sofort schickte man einen Dienstwagen – ob mit Blaulicht, kann ich nicht sagen – nach Langerfeld zum Restaurantchef,



mit ihm zurück zum Restaurant, das Kästchen mit den Eheringen genommen und zur Kirche. Eine Viertelstunde mag indessen vergangen sein, wohl eher mehr. Das Brautpaar hatte längst geduldig am Altar Platz genommen. Nun der höchstfeierliche Moment, als ein Polizist, das Kästchen mit den Ringen würdevoll vor sich haltend, durch Kirche zum Altar schritt und Pfarrer Mehnert das Kästchen überreichte. Standing ovations der Hochzeitsgesellschaft. Die Trauung war gerettet! Wenige Tage danach meldete sich übrigens der Fernsehsender RTL aus Köln. Bis dorthin hatte sich die Trauung herumgesprochen. Man wollte die Szene gern nachstellen und aufzeichnen. Doch daraus wurde nichts. Kann man durchaus auch verstehen!

Und noch eine auf ihre Weise unvergessene Erinnerung aus den Sechziger Jahren: Nicht in „meiner“ Lutherkirche war eine Trauung anberaumt, sondern im Barmer Friedensheim, als mein Vater dort noch als Organist tätig war und ich ihn gelegentlich vertrat. Anwesend die Braut, die Hochzeitsgesellschaft, Pfarrer Dr. Rose, Küster Nieland und ich. Nur der Bräutigam fehlte. Auf den wartete man vergeblich. Zehn Minuten, fünfzehn Minuten. Nervosität breitete sich aus, bei der Braut logischer Weise besonders. Wo war er nur geblieben? Dreimal darf man raten – und kommt vermutlich kaum auf die Ursache. Der Bräutigam sollte an diesem Vormittag vorzeitig auf Bewährung aus der Elberfelder Justizvollzugsanstalt („Bad Bendahlo“ im Volksmund nach dem nahegelegenen Freibad Bendahl) entlassen werden. Doch er wurde nicht entlassen, sondern hatte sich, wie ich später erfuhr, am Vormittag des Hochzeitstages recht ungebührlich gegenüber einem Wachtmeister verhalten. – Die große Frage: Ob die Braut ihn je geheiratet hat? – Weder mein Vater noch ich haben je etwas gehört.

Joachim Dorfmueller

ERINNERUNGEN VOM HEIDT

Frühe Heidter Erinnerungen

Auf dem Heidt hatte er mit Ausnahme weniger Jahre stets seinen ersten Wohnsitz und hat ihn auch nach wie vor: Unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Joachim Dorf Müller. Hier kam er zur Welt, lebte nach der Ausbombung u. a. in Sachsen, kehrte 1951 wieder zurück. Und blieb dem Heidt trotz auswärtiger Berufstätigkeit treu, spielt seit 62 Jahren nicht nur sonntags in der Lutherkirche, gab bis Corona über 4200 Konzerte in aller Welt, davon 42mal (!) auf Norwegen-Tourneen und jährlich mindestens einmal auch für uns.

Ein bewegtes Leben, privat wie beruflich ein großes Geschenk, wie Joachim Dorf Müller dankbar betont. Rückschau hielt er gelegentlich, so auch in einem Beitrag für die Dokumentation

„Kindheit und Jugend zwischen Zerstörung und Aufbruch“, die vor einem Jahrzehnt der Wuppertaler Historiker Dr. Stephen Pielhoff im Auftrag der Abteilung Wuppertal des Bergischen Geschichtsvereins herausgab. Vieles hatte Joachim Dorf Müller zu erzählen, doch gibt es in Bezug direkt auf den Heidt manches mehr, das er in den folgenden, exklusiv für das „Heidter Blättchen“ geschriebenen Rückblick aufgenommen hat. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch Herrn Bodo Flunkert und Frau Christa Schneider für zwei Foto-Raritäten!

Die Redaktion

Nicht wie längst aus guten Gründen in einer Klinik, sondern im Hause Heckinghauser Straße 91 und somit in unmittelbarer Heidter Reichweite kam ich 1938 zur Welt. In diesem Hause hatten meine

ANZEIGE



MICHAEL
HANTZARIDIS
S T E U E R B E R A T U N G

Weberstr. 68 | 42289 Wuppertal | Tel. 0202-4297223
eMail steuerberatung@hantzaridis.de



Kreuzung Schiller-, seit 1935 Brändströmstraße und Heckinghauser Straße. Das Haus Nr. 91 ist das mit dem Doppelkerker über dem rechts stehenden Mann. Bodo Flunkert (Inhaber von Blumen-Flunkert), Heckinghauser Straße, stellte das Foto freundlicherweise zur Verfügung.

Eltern mit ihrer Heirat eine Vier-Zimmer-Wohnung bezogen. Zur Straßenseite hin mit Blick über den Friedhof hinauf zum Heidt lag das Wohnzimmer mit einem neuen Ibach-Flügel, an dem mein Vater Unterricht erteilte, sowie einem Emil-Müller-Harmonium, das meine Mutter in die Ehe brachte. Hier wurde ich am 2. Weihnachtstag 1938 von Pfarrer Martin Graeber mit der Harmonium-Begleitung meines Vaters getauft, weil die Heizung in der Lutherkirche ausgefallen war. Niemand hätte damals ahnen können, dass ich zwei Jahrzehnte später und dann für viele Jahre Organist dieser Kirche werden würde. Deren Faust-Orgel kannte mein Vater zwar, doch vertrauter war ihm die Ibach-Faust-Orgel der nahen Alten Wupperfelder Kirche, an der ihm Kantor Gottfried Grote kostenlos Unterricht erteilte und er dafür gelegentlich Vertretungsdienste übernahm. Den Weg dorthin konnte mein Vater, seit einem neunjährig erlittenen Unfall stark sehbehindert, mit Stock und Armbinde sogar allein gehen, wenn sonntags so gut wie kein Autoverkehr herrschte, wie es für ihn auch kein Problem war, sich in den nahe gelegenen Barmer Anlagen allein zu orientieren, deren Wege ihm bis hinauf zum Ringel-Denkmal vertraut waren.

Was ich nicht mitbekam ...

Was ich aus den Jahren bis 1943 weiß, beruht ausschließlich auf den Berichten meiner Eltern. Nicht nur einmal erzählten sie mir, dass aus ihrem Umfeld über Nacht ganze Familien verschwanden. Wohin, konnte man durchaus ahnen. Besonders nahe ging ihnen das Schicksal einer an der Bergbahn wohnenden jüdischen Familie, deren drei Söhne mein Vater, um nicht aufzufallen, gegen Abend am wesentlich leiseren Harmonium statt am Flügel unterrichtete. Und dass man nicht nur einmal an einem Sonntag vergeblich auf einen Pfarrer gewartet habe, der ebenfalls über Nacht wegen kritischer Äußerungen in Haft genommen worden war wie auch manch anderer Teilnehmer jener Barmer Bekenntnissynode, die 1934 in der Gemarker Kirche stattgefunden hatte.

Auch mein Vater hätte durchaus auch Probleme bekommen können, weil er aus Liebe zur romantischen Musik gelegentlich zu Beginn oder zum Schluss eines Gottesdienstes Felix Mendelssohn-Bartholdy spielte, denn dieser Komponist, mit seiner Familie zwar christlich getauft, war wegen seiner jüdischen Großeltern mit Aufführungsverbot belegt. Doch bekam mein Vater keine Probleme, weil er wegen seines schwachen Sehvermögens auswendig spielen musste, also niemals Noten vor sich auf das Pult legte, die den Namen des Komponisten hätten verraten können. Chornoten ebendieses Mendelssohn-Bartholdy, so wusste mein Vater auch zu berichten, hatte Eugen Diebschlag, sein Kollege von der Barmer Friedenskirche, insgeheim im Keller des Gemeindehauses am Mühlenweg hinter Bricketts versteckt, um sie vor der Vernichtung – etwa bei einer Bücherverbrennung, wie sie vor dem Barmer Rathaus geschah – zu bewahren. Noch 1959 fand ich zufällig einen in Bögen der „Barmer Zeitung“ eingeschlagenen Band mit Orgelsonaten von Mendelssohn-Bartholdy, als ich die Blasebalganlage der Lutherkirchenorgel reparierte ...



Zuhause im Tal

**WUPPEN
WIR'S**

WSW Wuppertaler
Stadtwerke GmbH
www.wsw-online.de
wsw@wsw-online.de



ERINNERUNGEN VOM HEIDT

Eine schwierige Zeit, in die ich hineinwuchs. Und die mir fast den Vornamen gekostet hätte, wäre mein Vater nicht einem Parteigenossen gegenüber clever genug aufgetreten. Denn dieser hatte meinen Vater wenige Tage nach meiner Geburt im Treppenhaus auf den mir gegebenen Vornamen angesprochen, der ein biblisch-jüdischer sei, den der Standesbeamte gar nicht hätte zulassen dürfen. Doch wie mein Vater Mut bewies, an der Orgel Mendelssohn zu spielen, so war er nun schlagfertig genug, darauf hinzuweisen, dass der damalige Reichsaußenminister von Ribbentrop auch Joachim heiße und der Reichspropagandaminister Goebbels sogar Joseph. Womit die Diskussion abrupt endete und nie wieder entfacht wurde.

... und was sich andererseits unvergesslich einprägte

Was mich betraf: Musik umgab mich, gut versorgt waren wir, hatten eine große Wohnung, fast luxuriös als einzige im Haus ausgestattet mit Telefon – was wollte man mehr? Mein Vater unterrichtete sehr viel, hatte schließlich bis zu 40 (!) Klavierschülerinnen und -schüler pro Woche, weil viele Musiklehrer zum Kriegsdienst und die wenigen Musiklehrerinnen zum Reichsarbeitsdienst eingezogen worden waren. Von Ende 1942 an ging ich in den etwa



Wenige Tage vor dem 30.5.1943: „Tante Ida“ und die Kinder des Kindergartens am Grillparzerweg. Mit großer Wahrscheinlichkeit bin ich der in der ersten Reihe als zweiter von links sitzende Junge mit weißem Hemd und Hosenträgern. Foto freundlich zur Verfügung gestellt von Frau Christa Schneider, einer Klassenkameradin in der 8. Klasse der Volksschule Ackerstraße.

200 m entfernten Kindergarten am Grillparzerweg, den eine einzige (!) Schwester leitete: Ida Luft, genannt „Tante Ida“. Wie man auf einem im April oder Mai 1943 datierten Foto sieht, betreute sie etwa 30 Jungen und Mädchen. Leider ist zu befürchten, dass nicht alle den Bombenhagel überlebten, der wenig später die gesamte Umgebung in Flammen aufgehen lassen sollte. „Tante Ida“ begegnete ich übrigens auf dem Heidt noch mehrmals in den 50er Jahren.

An den Kindergarten und eventuelle Spielkameraden kann ich mich natürlich nicht erinnern, dafür aber unvergesslich an die nächtlich aufheulenden Luftschuttsirenen, die uns immer wieder zwangen, den Luftschutzraum im Keller unseres Hauses aufzusuchen. Da hockten wir nun auf engstem Raum stundenlang in banger Gefahr mit der gesamten Hausgemeinschaft. Notwendigstes hatten meine Eltern in einem Rucksack verstaut: Proviant, Ausweise, das Stammbuch, die blauen Sparbücher der Stadtparkasse, ein kleines Fotoalbum, die Taschenuhr meines Großvaters, wenig Hochzeits-Tafelsilber, ferner – für meinen Vater sehr wichtig – eine kleine Blindenschreibtafel, einen Blindenschreibstift und entsprechendes Schreibpapier. Meinen heißgeliebten Teddybär hatte meine Mutter mit einer Kordel an meinem Hosenträger befestigt, so dass er nicht weglaufen konnte ...

Ein wahres Wunder: Wir überlebten!

Zunächst ging alles „gut“. Bis es in der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1943 todernst wurde. Mir als Viereinhalbjährigem sind noch heute die sogenannten „Christbäume“ vor Augen, die ich vom Wohnzimmer aus über dem Heidt sah; an Fallschirmen abgeworfen, markierten sie den nahenden englischen Bombern Abwurfziele. Wieder eilten wir in den Luftschutzkeller. Plötzlich ein Beben durch's Haus. Kein Zweifel, dass eine Bombe eingeschlagen war. In wohl letzter Minute nahm mich mein Vater auf den Arm und verließ, von meiner Mutter

an der Hand geführt, den Keller. Noch heute sehe ich die nach innen gestürzte, in Brand geratene Haustür, über die wir balancieren mussten. Dass unsere Kleidung dabei kein Feuer fing – ein kleines Wunder neben dem größten, dass wir wie hoffentlich alle Mitbewohner ohne körperlichen Schaden ins Freie kamen.



Die zerstörte Schwebebahnstation Wupperfeld etwa 150 m von unserer Wohnung entfernt. Im Hintergrund links die Brücke der über die Eisenbahn führenden Brändströmstraße.

Eine grausame Nacht: Brandgeruch überall, Trümmer auf Straßen und Bürgersteigen, immer wieder verstört umherirrende Menschen. All unser Hab und Gut hatten wir verloren, besaßen außer dem erwähnten Rucksack nur noch das, was wir am Leib trugen. Meinen Vater schmerzte insbesondere der Verlust seiner oft mit eigener Hand nach Diktat meiner Mutter in Blindenschrift aufgezeichneten Klavier- und Orgelnoten. In den Flammen ging leider auch ein für mich bestimmtes Exemplar der Bach-Biographie des berühmten Urwaldarztes Albert Schweitzer unter – mit persönlicher Widmung, denn mein Vater hatte das Buch vom Autor nach einem seiner beiden Barmer Lambarene-Vorträge signieren lassen. Nichts wurde im Übrigen nun auch aus dem Traum meiner Eltern, auf dem Heidt ein Haus zu errichten; sie hatten den Kauf des Grundstücks an der Ecke Freiligrathstraße / Grillparzerweg ins Auge gefasst und bei der Stadtparkasse schon die finanzielle Abwicklung vereinbart.

Recht vage denn auch, aber in meiner Erinnerung festgeschrieben: Unser Weg aus der brennenden Talsohle die Untere und danach die Obere Lichtenplatzer Straße entlang, stets in Sorge, dass wir durch herabfallende Mauerreste hätten erschlagen werden können. Meine Mutter konnte sich noch an das brennende Dach der Lutherkirche erinnern, das in dieser Nacht der siebzigjährige Küster August Winter mit seiner Frau und beiden Söhnen unter Einsatz seines Lebens zu löschen vermochte; unterdessen war – tragisch genug – seine eigene Wohnung im oberhalb angrenzenden Lutherheim durch eine Brandbombe getroffen worden und nicht mehr zu retten. Irgendwie erreichten wir schließlich mit vielen anderen Ausgebombten die Kaserne am Lichtenplatz, von wo aus man uns auf offenen Lastwagen ins Auffanglager Wipperfurth brachte. Thüringen sollte das für Wuppertal bestimmte Evakuierungsziel sein, doch zogen es meine Eltern vor, bei meiner Großmutter im sächsischen Werdau Zuflucht zu finden.

Acht Jahre fern der Heimat

Nur wenige Wochen blieben wir in Werdau. Dank der Vermittlung des bayerischen Landeskirchenmusikdirektors Friedrich Högner hatte mein Vater an der München-Sendlinger Himmelfahrtskirche bereits zum Herbst die Nachfolge eines verstorbenen blinden Organisten antreten können. Ein Glück, denn er durfte sogar dessen Punktschrift-Noten übernehmen! Und zudem erfuhr er, dass sein Antrag auf ein Instrument endlich genehmigt worden war! So reiste er spontan nach Leipzig (Bahnfahrt zwei Tage mit Zwischenstation Werdau) und erwarb noch zwei Tage vor dem fatalen britischen Luftangriff auf die Stadt vom 4.12.1943 einen Bechstein-Flügel, den er bei meiner Großmutter in Werdau zwischenlagerte, da die Münchner Zwei-Zimmer-Wohnung kein Platz bot.

Doch schon am 18.3.1944 verloren wir auch diese Wohnung bei einem Tagesangriff der



Recyclinghof mit Schadstoffsammelstelle Widukindstraße

Ab 2022 gelten neue Öffnungszeiten für
ALLE AWG-Recyclinghöfe:

- **Dienstag bis Freitag 10-18 Uhr**
- **Samstag 7.30-16 Uhr**
- **Montag geschlossen**



Der Recyclinghof Badische Straße ist dauerhaft geschlossen.

Recyclinghof Korzelter Straße
Recyclinghof Widukindstraße
Recyclinghof Giebel
Recyclinghof Bornberg



www.awg-wuppertal.de

ERINNERUNGEN VOM HEIDT

amerikanischen Luftwaffe. Also wieder nach Werdau. Dort erfuhr mein Vater von einer freien Kantorenstelle im etwa 30 km entfernten Lengenfeld – frei nur solange der Stelleninhaber bei der Wehrmacht dient, aber immerhin. Erneuter Umzug, diesmal mit Flügel, an dem ich von meinem Vater den ersten Unterricht erhielt. Eingeschult wurde ich übrigens in einer Klasse mit etwa 50 anderen Kindern; etwa 10 Wochenstunden hatten wir, mehr nicht, im Winter 1944/45 sogar weniger. Hausaufgaben erledigten wir auf sorgsam abgeschnittenen unbedruckten Rändern der Tageszeitung, weil es keine Schreibhefte gab. Bis uns auch hier noch der Krieg am 17. April 1945 und somit drei Wochen vor der Kapitulation bei Bodenkämpfen zwischen amerikanischen und deutschen Soldaten einholte. Keine Fensterscheibe unserer Wohnung am Markt war heil geblieben. Wir blieben unverletzt, hatten uns in die rückwärtigen Räume des Hauses geflüchtet.

Der Kreis schloss sich

Der Lengenfelder Kantor kam Ende 1945 zurück – wir mussten gehen. Wieder Richtung Werdau, wo wir nun insgesamt sechs Jahre blieben, die mir zur zweiten Heimat wurden. Zwischenzeitlich zwei Wuppertal-Besuche „über die schwarze Grenze“ im Harz, bis wir im Juli 1951 legal mit all unserem Mobiliar endgültig zurückkehren konnten. Dem Erdbeben gleich gemacht war inzwischen die Stelle, an der das Haus stand, in dem ich zur Welt kam. Wohin man auch sah: Wiederaufbau! Wir fanden denn auch bald nach Zahlung eines verlorenen Baukostenzuschusses in Heckinghausen eine Neubau-Wohnung. Mein Vater gab wieder Klavierunterricht und spielte sonntags im Friedensheim am Mühlenweg das Harmonium, vertretungsweise auch in der Lutherkirche. Nicht weit hatte ich es zur Volksschule Ackerstraße, bevor ich nach Ostern 1952 zum ebenfalls recht nahen Carl-Duisberg-

ANZEIGE

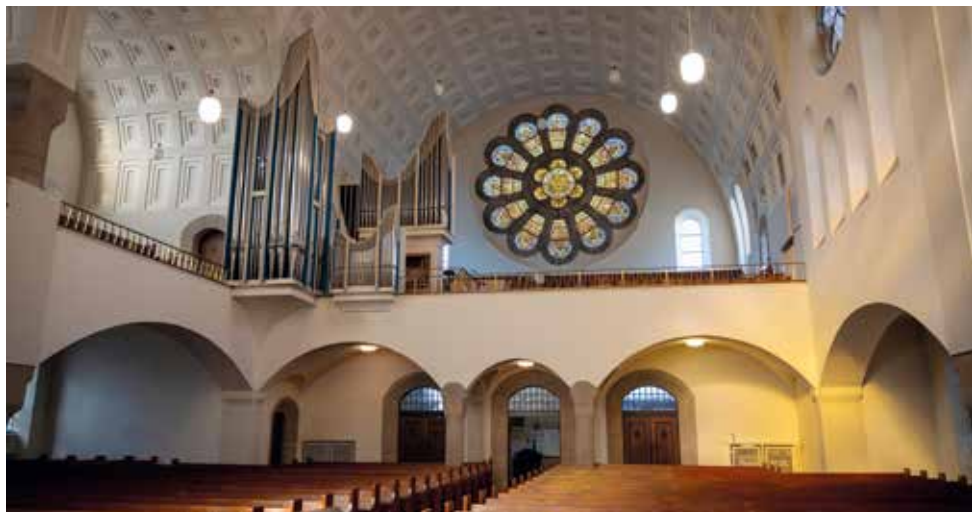


150 JAHRE

Wuppertal
Schwelm
Hagen

☎ 0202 / 62 13 20
☎ 02336 / 26 86
☎ 02331 / 33 00 85

info@heizung-sanitaer-energie.de
www.heizung-sanitaer-energie.de



Innenraum Lutherkirche, heute (Foto: T. Platte, photoplatte.de)

Gymnasium wechselte. Der Kreis meiner frühen Heidter Erinnerungen hatte sich damit im besten Sinne des Wortes geschlossen.

Joachim Dorf Müller

„Kiek ens dä Köttel do hengen“

Joachim Dorf Müller über missverstandenes Barmer Platt

Geprägt vom westsächsischen Dialekt, den ich sechs Jahre tagtäglich hörte und den meine Großmutter ebenso wie fast alle meine Freunde mehr oder weniger pflegten, kam ich nach unserer Rückkehr 1951 unmittelbar mit dem Barmer Platt in Kontakt. Mein Vater, der es beherrschte, hatte mir während der Werdauer Evakuierungsjahre bereits einige Grundkenntnisse vermittelt. So wusste ich beispielsweise, dass das Wort „Köttel“ jenes Häufchen meinte, das Hunde gern auf Straßen und Bürgersteigen hinterlassen und auf das ich geflissentlich achtgab, wenn ich

meinen sehbehinderten Vater einmal begleitete. Daher meinte ich, als mich eines Tages auf dem Schulhof ein Klassenkamerad mit den Worten „Kiek ens dä Köttel do hengen“ ansprach, „Kuck mal, der Hundehaufen dort hinten“ verstanden zu haben. Ein Hundehaufen auf dem Schulhof – das kann ja wohl nicht sein!

Also erzählte ich am Nachmittag meinem Vater davon. Gegen den Hund des Hausmeisters hatte er natürlich nichts einzuwenden, aber ein Haufen auf dem Schulhof – das geht ja wohl entschieden zu weit! Also gingen wir am nächsten Morgen zum Klassenlehrer Hans Edelhoff. Schneller als gedacht klärte sich alles auf. Denn im Barmer Platt ist mit „Köttel“ auch ein kleiner Junge gemeint. Damit stand für meine Eltern das Weihnachtsgeschenk fest: Julius Leithäusers „Wörterbuch der Barmer Mundart“, damals jedoch nur antiquarisch zu erwerben. Sie erwarben es bei der Buchhandlung Emil Müller am Steinweg. Ob mich der Buchhändlerlehrling und spätere Bundespräsident Johannes Rau bedient hat? Möglich wäre es.

Erinnerungskultur im Barmer
Verschönerungsverein

Rudolf Ibach und die außergewöhnliche Dicke-Ibach-Treppe

Sein Rufname war Rudolf, doch komplett hieß er Peter Adolf Rudolph Ibach und wurde am 30. Januar 1843 geboren. Er ist ein Spross der berühmten Pianofortefabrik Ibach. Seinen in Kürze anstehenden Geburtstag nutzt der Barmer Verschönerungsverein zu einer Erinnerung, denn die von ihm mit initiierte Dicke-Ibach-Treppe gilt wegen ihrer ungewöhnlichen Kombination von Treppe und Aussichtsplattform mit Pavillon zumindest im Rheinland als einmalig. Rudolf Ibach war Ehrenmitglied im BVV.

Klavier- und Orgelbau

1869 entschloss sich P. A. Rudolph Ibach, die Klavierfabrikation vom handwerklichen Orgelbau zu trennen und gründete als eigenes Unternehmen die Firma Rud. Ibach Sohn. Seine Firma führte er in das industrielle Zeitalter des Klavierbaus, wodurch der Betrieb bald erheblich expandierte. Außerdem begründete Ibach den Vertrieb über den Einzelhandel; als Handwerksbetrieb hatte die Firma zuvor alle Instrumente direkt an den Kunden vertrieben. Mehrere Ehrenpreise auf den Weltausstellungen von 1869, 1873 und 1879 festigten seinen Ruf, die verliehenen Titel eines „Hoflieferanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen der Niederlande“ (1876) und des „Königlichen Hofpianoforte-Fabrikanten“ beim preußischen Hof trugen zum Ruhm der Firma bei. 1874 wurde eine Dependence in Köln gegründet. Ibach erbaute 1876 neue Fabrikgebäude in Barmen in der Nähe des Barmer Bahnhofs, woran noch heute die dortige „Ibachstraße“ erinnert. 1879 folgte eine Ibach-Vertretung in London. 1882



Die Fertigstellung der Dicke-Ibach-Treppe erlebte Rudolf Ibach nicht mehr. (Foto: T. Platte, photoplatte.de)

schließlich erwarb Ibach ein neues Gelände in Schwelm, auf dem er eine neue Fabrik für den Bau von jährlich bis zu 4.000 Instrumenten errichten ließ. Noch 1869 hatte der Betrieb am vorigen Standort nur 70 Instrumente hergestellt. Die neue Schwelmer Fabrik war bis 2007 Produktionsstandort des Unternehmens.

Ibach war Mitglied in verschiedenen Kulturfördervereinen seiner Heimatstadt, so im Barmer Kunstverein oder der 1872 gegründeten Barmer Stadttheater-Aktiengesellschaft und in mehreren Gesangsvereinen. Ab 1871 sammelte Ibach Musikinstrumente, die er erstmals 1888 in seiner Wohnung, später in der Klavierfabrik als Museum der Öffentlichkeit zugänglich machte. Außerdem gründete er 1889 über der Vertretung in Barmen die erste Wuppertaler Musikbibliothek. Die Sammlung mit über 150 Exponaten wurde 1907 an Wilhelm Heyer in Köln verkauft und gelangte schließlich ins Leipziger Musikinstrumentenmuseum, wo ein Teil während des Zweiten Weltkriegs verbrannte. Die übrig gebliebenen Exponate sind heute noch Teil der Sammlung des Grassi-Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig.

Ibach starb 1892 während eines Kuraufenthalts in Herrenalb und hinterließ den Betrieb seiner Frau und den heranwachsenden Kindern. Seine Witwe führte die Firma zunächst weiter.

1905 übernahm der Sohn Albert Rudolf Ibach in vierter Generation den Betrieb. Rudolf Ibach der Ältere wurde auf dem Unterbarmer Friedhof beigesetzt.

Welcher Rudi wars denn nun?

Im Blick auf die von ihm mit Friedrich Wilhelm Dicke 1897 gestiftete Dicke-Ibach-Treppe philosophiert Bernd Lamprecht, Mitglied in der BVV-Kommission „Erinnerungskultur“: „Unser Rudi war seit der Schulzeit mit Fritz Willi Dicke befreundet. Vermutlich hat er zu Lebzeiten (gestorben am 31. Juli 1892) seinem Freund Geld für den Baum der Treppe an der Joseph-Haydn-Straße (bis 1935: Richard-Wagner-Straße) zur Verfügung gestellt. Ein weiterer A. Rudolf Ibach (1873-1940), wird der Sohn gewesen sein, doch mit 24 Jahren war er wohl nicht Initiator der Treppe. Aber vielleicht hat er sich im Andenken an seinen Vater (?) gemeinsam mit Dicke, der an der Ecke Waldemar-/Joseph-Haydn-Straße (früher: Weberstraße 2) eine Villa gebaut hatte, für den Treppenbau eingesetzt.“

Besitzverhältnis lange unklar

Die Dicke-Ibach-Treppe an der Josef-Haydn-Straße, die bis 1935 Richard-Wagner-Straße hieß, ist eine Stiftung der Freunde Friedrich Wilhelm Dicke (er war auch Stifter der Treppe zwischen Turn- und Ottostraße und der Straßenrampe Waldemarstraße) und Rudolf Ibach an die bis 1929 selbstständige Stadt Barmen, wie Forschungen von Hans Joachim de Bruyn-Ouboter, dem verstorbenen 2. Vorsitzenden des Bergischen Geschichtsvereins und

Beiratsmitglied des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, ergaben.

Beide Herren waren Vorstandsmitglieder des Barmer Verschönerungsvereins und haben fleißig mit Grundstücken im Barmer Süden gehandelt. Dicke und Ibach hatten bereits 1889 die Brüninghaus'schen Waldungen an den BVV verkauft. Der Inschrift nach wurden Denkmal und Treppe 1897 errichtet, doch bisher belegen keine Unterlagen dieses Datum. Hundert Jahre später wurde klargestellt, dass der BVV Eigentümer der Treppe ist, weil sie sich auf seinem Grund und Boden befindet. 1933 wurde die Treppe um ein Bronzerelief „Jesus heilt ein misshandeltes Tier“ ergänzt. Das Werk von Reinhold Kübart schenkte Johann Caspar Engels, wohnhaft Richard-Wagner-Straße 27, dem Tierschutzverein.

Die Dicke-Ibach-Treppe wurde in den 2000er Jahren in zwei Etappen saniert, zunächst mit einer erheblichen Spende der Familie Ibach, zuletzt mit Mitteln der NRW-Stiftung.

kgc

*Blick von der Josph-Haydn-Straße aus:
(Foto: T. Platte, photoplatte.de)*



*Rudolf Ibach
(Foto: Wikipedia)*





Die Dicke-Ibach-Treppe in den Barmer Anlagen (Foto: T. Platte)

Dr. Vits vom Barmer Verschönerungsverein ergänzte auf Anfrage:

- Rolf Ibach hat weder Auf dem Heidt noch am Toelleturm-Viertel gewohnt. Aufgewachsen ist er in Schwelm. Als Familienvater zog er dann nach Elberfeld in die Nüllerstraße 155, Wuppertal.
- Die Dicke-Ibach-Treppe wurde in letzter Zeit zweimal restauriert: 1. 2001/2002 – Stand-sicherheit, 2. 2014/2015 – Endsanierung.
- Finanzmittel für eine Mit-Finanzierung der ersten Sanierung der Dicke-Ibach-Treppe: Rolf Ibach hat auf seine Tante Charlotte Mittelstenscheid (Frau von Herrn Dr. Erich Mittelstenscheid), geb. Ibach eingewirkt, über eine Spende für die Dicke-Ibach-Treppe nachzudenken. Die Einwirkung hatte guten Erfolg. Etwa die Hälfte der damaligen Sanie-rung (2001/2002) wurde von Frau Charlotte Mittelstenscheid gestiftet.

Die oben erwähnte 1. Sanierung wurde von Herrn KMD Prof. Dr. Dorfmueller und dem Heid-ter Bezirksverein initiiert. (HJB)



*Auch am **Bauhaus** Waldemarstr. 3 schreiten die Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten in enger Absprache mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Wuppertal voran. (Foto: Conrads)*

Clemens Artmeier stiftete Kinderspielplatz auf dem Drei-Eichen-Platz

Der Kinderspielplatz in den oberen Barmer Anlagen ist nach seinem Sender „Artmeier-Spielplatz“ bekannt. Die Örtlichkeit wurde früher „Drei-Eichen-Platz“ genannt, weil sich dort drei Eichen befanden. In der Anfangszeit des Barmer Verschönerungsvereins stand auf der Fläche ein Bauernhof, der im Volksmund als „Milchkuranstalt“ bekannt war. Außerdem gibt es in der Überlieferung noch den „Königshof“, weil dort der Vereinsgärtner König gewohnt hat. Zuletzt ist der Spielplatz im Rahmen des Förderprogramms „Regionale 2006“ saniert und modernisiert worden.

Clemens Artmeier wurde am 8. Dezember 1868, am Tag vier Jahre nach der Gründung des Barmer Verschönerungsvereins geboren und starb am 16. April 1939. Als Artmeier 60 Jahre alt wurde, schrieb der „Generalanzeiger für Barmen und Elberfeld“: „Der Jubilar, Seniorchef des Hauses Artmeier in Barmen,

hat sich in einem Leben reichen Schaffens in der Barmer Handels- und Industrielwelt einen geachteten Namen und hohe Ansehen erworben. Als er 1893 im Mittelpunkt der Stadt ein kleines, bescheidenes Herrenkonfektionsgeschäft eröffnete, ahnte niemand, welche bedeutungsvolle Rolle die Firma Artmeier einmal im geschäftlichen Leben des Wuppertales einnehmen würde. 1898 erfolgte der Umzug in die großen Geschäftshäuser Werther Straße 59-63 (heute: Werth), die den damals schon guten Ruf des Hauses weiter festigten und in das gesamte Bergische Land und darüber hinaustrugen. Weit über 300 Arbeiter und Angestellte wurden in den weitverzweigten Handels- und Fabrikbetrieben Clemens Artmeier beschäftigt.

Artmeier war Vorsitzender der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels in Barmen, Mitglied der Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk, Handelsrichter am Amtsgericht in Barmen und Vorstandsmitglied des Reichsverbandes für Herren- und Knabenbekleidung.“ Über Funktionen im Barmer Verschönerungsverein gibt es keine Unterlagen.

kgc



Der zur „Regionale 2006“ modernisierte Kinderspielplatz in den oberen Anlagen stammt im Ursprung vom Spender Clemens Artmeier. Eingerahmt wurde er einst von drei Eichen. (Foto: Klaus-Günther Conrads)

Vandalismus durch Zerstörung

Aktuell am Spielplatz in den Oberen Barmer Anlagen (WZ-Artikel vom 12.1.22), Diebstahl und Ver“zier“ung von Informationstafeln oder Wänden durch Farbspray-Vandalismus (sehen Sie hierzu die Bilder von Herrn Draws von der Rampe Waldemarstr.!) – das ist nicht etwa „Kunst“, sondern strafbare Sachbeschädigung! Und: die Beseitigung der mutwillig angerichteten Schäden kostet unser aller (Steuer-)Geld – im Falle der Spielplatzschäden das Geld der Mitglieder des Barmer Verschönerungsvereins, zu denen auch der Heidter Bürgerverein e.V. gehört!



Fotos: Herr Draws

Bank und Spieltisch schwer beschädigt

Zerstörungswut auf Spielplatz in Barmen

Barmen. Eine Bank, die mitsamt Verankerung aus dem Fundament gerissen wurde und ein demolierter Spieltisch am Sandkasten sind das Ergebnis einer Zerstörungswut, die sich kürzlich in den Barmer Anlagen in einem eingezäunten Spielplatz Bahn brach. „Das ist sehr ärgerlich“, sagt Michaela Dereschowitz, Geschäftsführerin des Barmer Verschönerungsvereins. Der Verein versuche mit den Mitteln, die ihm zur Verfügung steht, den Platz so ansprechend wie möglich zu gestalten. Den Sachschaden beziffert sie auf eine vierstellte Summe. Bis alles wieder repariert ist, werde es dauern, so Dereschowitz. Zunächst stünden Schneidearbeiten in der Prioritätenliste oben, die aufgrund des Vogelschutzes

bis Ende Februar abgeschlossen sein müssen. Jedoch wolle sich der Verein parallel um die Behebung des Schadens bemühen.

Billig werde das nicht. Und es werde seine Zeit brauchen, weiß Dereschowitz. „Allein der Spieltisch mit Sieb wird seine Lieferzeit haben“, sagt sie. Auch neues Holz für die Bank sei derzeit nicht auf die Schnelle zu kriegen.

Anfang der Woche haben Gärtner ihr Fotos zukommen lassen, die das Ausmaß der Zerstörung zeigen. Die Fundamente der Holzbänke, die unachtsam unter die Pilze mit Rieddächern geworfen wurden, sind ebenso beschädigt worden.

Dereschowitz hat nun Anzeige bei der Polizei erstattet. Sie bittet Zeugen, die etwas gesehen haben, sich zu melden. „Wir sind für jeden Hinweis dankbar“, sagt sie. Wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, die Täter ausfindig zu machen, darüber konnte Stefan Weiland, Pressesprecher der Polizei, keine Auskunft geben. Erschwerend käme vorliegend hinzu, dass es sich um einen großen Tatzeitraum handle, da sich die Tat auch am Wochenende ereignet haben könnte.

Weiland betont jedoch, dass es immer wichtig sei, Anzeige zu erstatten, denn sonst könnte eine Strafverfolgung gar nicht erst erfolgen.

mli



Am Spieltisch haben die Randalierer Ecken herausgebrochen.

Foto: Barmer Verschönerungsverein



Die Holzbank wurde aus dem Fundament gerissen und unter das Rieddach geworfen.

Foto: Barmer Verschönerungsverein

WZ, 12.01.2022 – Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

SCHENK-REISEN

Rübenstr. 44 ❖ 42289 Wuppertal ❖ ☎ 0202 625044
www.schenk-reisen-wuppertal.de



Wer weiter denkt, der reist mit Schenk

Tagespflege Lichtblick

Inhaberin: Beate Wendeler

Obere Sehlhofstraße 47
42289 Wuppertal
Tel.: 0202 2964296
Fax: 0202 2964396
info@tagespflege-lichtblick.de



www.tagespflege-lichtblick.de

Tagüber gut versorgt, ... abends daheim.



Salon Claudia

Inh. Claudia Ahrem

Emilstraße 30, 42289 Wuppertal
Telefon: 0202 622448

Öffnungszeiten:

Di., Do. und Fr.:	8:00 – 17:00 Uhr
Mi.:	8:00 – 13:00 Uhr
Sa.:	6:30 – 12:30 Uhr

Ich bitte möglichst um telefonische Voranmeldung.

Neubau des Pfälzer Stegs kostet 580 000 Euro

Von Martin Juhre

Heckinghausen. „Das sind tolle Aussichten“, sagte Bezirksbürgermeisterin Renate Warnecke (SPD). „Wir werden das von Herzen befürworten.“ Die Bezirksvertretung Heckinghausen befasste sich mit dem Neubau des Pfälzer Stegs.

Dort, wo einmal sein Vorgängerbau stand, überquert heute nur eine Fernwärmeleitung die Wupper. Der neue Steg soll Fußgängern und Radfahrern die Verbindung zwischen Reichsstraße und Berliner Straße ermöglichen. Über den Durchführungsbeschluss wird der Rat am 1. März entscheiden. Eingebettet ist die Maßnahme in das Programm „Sozialer Zusammenhalt Heckinghausen“.

Keine Umwege mehr für Fußgänger und Radfahrer

Bisher mussten Fußgänger und Radfahrer eine der Straßenbrücken in 400 beziehungsweise 800 Metern Entfernung wählen, um von Heckinghausen nach Oberbarmen oder umgekehrt zu kommen.

Die neue Stahlkonstruktion soll eine Spannweite von etwa 27 Metern haben und rund 3 Meter breit sein. Sie kann komplett vorgefertigt und dann in einem Stück über die Wupper geschoben werden. Über die gesamte Länge soll sie auf beiden Seiten

innen mit Graffiti versehen werden. Künstler werden Entwürfe einreichen. Die Anwohner können entscheiden, welcher bei „ihrer“ Brücke umgesetzt wird.

Hohe Mastleuchten spenden so viel Licht, dass kein Angstraum entsteht. Dazu setzt eine in den Handlauf aus Edelstahl integrierte LED-Beleuchtung zusätzliche Akzente. Und das Umfeld soll durch eine ansprechende Gestaltung des Bodenbelags aufgewertet werden.

Die neben dem Zugang zum Pfälzer Steg gelegene Fläche auf Heckinghauser Seite bietet einen direkten Blick auf die renaturierte Wupper und soll neue Sitzgelegenheiten erhalten. Hauseigentümern entlang des Zuganges sollen Möglichkeiten innerhalb des Hof- und Fassadenprogramms aufgezeigt bekommen.

Für den Neubau des Stegs geht die Stadt von 580 000 Euro Gesamtkosten aus. 80 Prozent würden bei einer Bewilligung durch das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt Heckinghausen“ finanziert.

Bleibt ein kommunaler Eigenanteil von 116 000 Euro. Wenn der Förderung zugestimmt wird – voraussichtlich im Sommer dieses Jahres – kann die Maßnahme im zweiten Halbjahr ausgeschrieben werden. Ende 2022 soll der Neubau abgeschlossen werden.



STADT WUPPERTAL / STADTENTWICKLUNG UND STÄDTEBAU

Der neue Pfälzer Steg

Kosten: 460.000,00 € (Meldung der WZ)

Aus dem Rathaus erfuhr der Heidter Bürgerverein am 24.1.22 dazu:

Die Ausschreibung für den Brückenneubau und für die zugehörige Beleuchtung wurde von unserer Fachabteilung

Ressort Straßen und Verkehr

104.61 Neubau und Sanierungsprojekte

in Zusammenarbeit mit der städtischen Beleuchtung fertiggestellt und wird voraussichtlich noch in dieser Woche veröffentlicht. Nach erfolgreicher Submission und Beauftragung eines Unternehmens kann die Brücke im Anschluss im Werk hergestellt und gemäß Zeitplan im Herbst 2022 vor Ort eingehoben werden. Im Anschluss werden die Arbeiten zur Aufwertung der Straße Pfälzer Steg erfolgen. Das Gerüst der Fa. Engelhardt wurde für die temporäre Überführung der Leitungen der WSW und der Telekom errichtet. Hierfür fallen keine Kosten an, die von der Stadt Wuppertal getragen werden müssen.



Der Pfälzer Steg, hier ein Bild vom Abriss 2019, soll neu gebaut werden.

Archivfoto: Tim Oelbermann

Bürgervereine haben gewählt

Jetzt fand in den Räumen der Sparkasse die Mitgliederversammlung des Stadtverbandes der Bürger- und Bezirksvereine Wuppertal e. V. statt. Nach 18 Monaten war das die erste Präsenzveranstaltung und so wunderte es nicht, dass es eine Rekordbeteiligung gab. Neben den anderen Regularien war die Wahl des Vorstandes ein wichtiger Tagesordnungspunkt. Mit großer Freude konnte der 1. Vorsitzende Peter Vaupel feststellen, dass Vorstand und Beirat einstimmig bis 2024 wiedergewählt wurden. Für die leider verstorbene Heidrun Rieger rückt die Vorsitzende des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins, Christel Auer, in den Beirat nach.

Auf die gemeinsame Arbeit freuen sich Peter Vaupel als 1. Vorsitzender, Peter Jung (2. Vorsitzender), Gunther Wölfes als Schatzmeister und als Schriftführer Ulrich Diederichs. Als Beisitzer wurden gewählt: Christel Auer, Hermann Josef Brester, Karl-Heinz Emde, Michael Ludwig und Jürgen Nasemann.



Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine Wuppertal e.V.
September 2021: neu gewählter Vorstand: Ulrich Diederichs, Dr. Peter H. Vaupel, Michael Ludwig, Christel Auer, Hermann Josef Brester, Jürgen Nasemann, Peter Jung (Karl-Heinz Emde und Gunther Wölfes fehlen). Quelle: Homepage des Stadtverbandes

Nur der Vorschlag vor der Pferdetränke an der Lönsstraße wird realisiert

Neue Sitzbänke für Heckinghausen

Heckinghausen. Die Bezirksvertretung hatte die Verwaltung gebeten, an vier Orten zu prüfen, ob man dort Sitzbänke aufstellen könne. Ein Vorschlag kam durch: vor der Pferdetränke an der Lönsstraße. Wegen des Quergefälles wird die Bank gegenüber der Tränke errichtet. Das 2500 Euro kostende Vorhaben kann bald realisiert werden. Guido Mengelberg (Grüne) regte an, die Maßnahme mit dem Angebot des Heidter Bürgervereins zu koordinieren, im Falle einer Bewilligung eine zweite Bank für den Standort zu stiften.

Nicht geschafft haben es die Standorte Brandströmstraße, Plückersburg und Heinrich-Janssen-Straße. An der Brandströmstraße sind nach Meinung der Verwaltung bei einer Umsetzung unter anderem wegen einer zu schaffenden geraden Platzfläche und ihrer Absicherung die Kosten zu hoch. An der Plückersburg sei der verbleibende Abstand zur Fahrbahn zu klein. Und die Heinrich-Janssen-Straße sei einfach mit ihren 9 Prozent Steigung zu steil.

Mengelberg: Nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft

Besonders im Fall der Heinrich-Janssen-Straße seien „nicht alle kreativen Möglichkeiten ausgeschöpft worden“, so Mengelberg. Andere Städte würden entsprechende Lösungen finden. Gerade bei Steigungen sei eine Bank schließlich sinnvoll. Kreativität wünschte sich auch Ilona Schäfer (Grüne). Schon ein Einzelsitz, vielleicht sogar ein drehbarer, sei eine Verbesserung. Die Bezirksvertretung stimmte der Vorlage der Verwaltung am Ende zu. „Um wenigstens eine Bank zu bekommen“, sagte Bezirksbürgermeisterin Renate Warnecke (SPD). Wegen weiterer Bänke will man am Ball bleiben. mj

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT



Möchten Sie sich engagieren?

Sie können sich vorstellen,
... von zu Hause aus mit einem älteren
Menschen zu telefonieren?
... ihm ein- bis zweimal pro Woche etwas
Zeit und ein offenes Ohr zu schenken?

Der Telefonische Besuchsdienst freut sich
über ehrenamtliche Unterstützung!



Ihre Ansprechpartnerin

Birgit Paziener
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e.V.
Koordination Telefonischer Besuchsdienst
Mail: besuchamtelefon@awo-wuppertal.de
Telefon: 0202 / 245 77 40

**Telefonischer
Besuchsdienst**
für ältere Menschen
in Wuppertal



Der Telefonische Besuchsdienst ist ein Angebot von



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Wuppertal e.V.

Telefonischer Besuchsdienst
Friedrichstraße 15
42105 Wuppertal
www.awo-wuppertal.de



STADT WUPPERTAL / SOZIALAMT
Sozialplanung, Beratung und Qualitätssicherung
Alten- und Pflegeplanung
Neumarkt 10
42103 Wuppertal
www.wuppertal.de

Mit freundlicher Unterstützung der



Mit Herz verbunden
Besuch am Telefon



Mit Herz verbunden
Besuch am Telefon

Einfach mal mit jemanden reden...

Wer alleine lebt, die Wohnung kaum mehr
verlassen kann und nur wenige Kontakte
zu anderen hat, der kennt vielleicht das
Gefühl der Einsamkeit und Stille.
Wie wohltuend kann da ein regelmäßiger
Austausch über alltägliche Sorgen oder
über die eigenen Interessen und Vorlie-
ben mit einem anderen Menschen sein!

Hier hilft der Telefonische Besuchsdienst!



Wir bieten Ihnen

- ▼ mehr Abwechslung und Freude im Alltag
- ▼ ein offenes Ohr für Ihre Themen
- ▼ vertrauliche und verlässliche Gespräche
- ▼ wöchentlich zu vereinbarten Zeiten
- ▼ feste ehrenamtliche Gesprächspartner
- ▼ Dieses Angebot ist kostenlos!

Interesse geweckt?

Wünschen Sie sich, regelmäßig über das
Telefon „besucht“ zu werden?

Oder kennen Sie jemanden, dem dieses
Gesprächsangebot guttun würde?

Dann melden Sie sich bei uns!



Ihre Ansprechpartnerin

Birgit Paziener
Telefonischer Besuchsdienst
AWO Kreisverband Wuppertal e.V.
0202 / 245 77 40
besuchamtelefon@awo-wuppertal.de



120 Jahre Schwebebahn: Im Juni 1898 begannen die Arbeiten, am 1. März 1901 wurde der Betrieb aufgenommen

Von Anfang an hatte die Schwebebahn mit Widerständen zu kämpfen

Als im Sommer 1826 die Bürger Elberfelds im Museumsgarten das Modell einer Schwebebahn bewundern konnten, ahnten sie wahrscheinlich nicht, dass ein solches Vehikel ihre Stadt, das spätere Wuppertal, einmal weltberühmt machen sollte. Das Schwebebahnmodell hatte der Unternehmer Friedrich Harkort anfertigen lassen. Erfinder dieses Fahrzeugs war der englische Ingenieur Henry Robertson Palmer. Dieser hatte eine von Pferden gezogene Einschienen-Hängebahn für den Gütertransport konstruiert. Harkort wollte eine solche Bahn verwirklichen, um Kohle vom Ruhrgebiet nach Elberfeld zu transportieren. Mit seinem Modell wollte er Elberfelds Bürger und die Stadtverordneten für das Projekt begeistern. Trotz anfänglich günstiger Aufnahme der Idee durch die lokalen Honoratioren, überwog am Ende die Skepsis und das Vorhaben wurde zu den Akten gelegt. Erst 1887 kam mit der Gründung einer Hochbahnkommission durch die Städte Barmen und Elberfeld wieder Bewegung in das Projekt Schwebebahn. Mit einem modernen, leistungsfähigen Bahnsystem wollte man der zunehmenden Mobilität der Bevölkerung in den aufstrebenden Industriestädten Barmen und Elberfeld Rechnung tragen. 1889 unterbreitete die Firma Siemens & Halske den Stadtverordneten ein Angebot für den Bau einer Hochbahn und erhielt ein Jahr später auch den Zuschlag dafür.

Als es dann aber um die konkrete Ausgestaltung des neuen Verkehrssystems ging, trat mit dem Kölner Fahrzeughersteller Van der Zypen &

Charlier ein neuer Akteur auf den Plan. Die Firma hatte sich das Patent des Unternehmers und Erfinders Eugen Langen für eine Einschienen-Hängebahn gesichert und bot diese nun den Wuppertaler Gremien an. Das Bahnsystem, das nach der Idee Langens durch den ehemaligen Redigerungsbaumeister und späteren Schwebebahn-Bauleiter Wilhelm Feldmann ausgearbeitet worden war, konnte die Firma auch gleich auf einer eigenen Versuchsstrecke in Köln-Deutz demonstrieren. Dort hatte man zunächst mit einem zweischienigen System experimentiert, sich dann aber für die später realisierte Variante, bei der die Wagen an nur einer Schiene hängen, entschieden.

Die Hochbahnkommission empfahl, das System Langen bei der Umsetzung der Pläne zu favorisieren. Da sich Siemens & Halske aber nicht auf das Schwebebahn-Projekt einlassen wollten, sprang die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft (vormals Schuckert & Co.) aus Nürnberg ein und schloss 1894 den Vertrag mit den Städten Barmen und Elberfeld.

Langen erlebte die Verwirklichung seiner Vision nicht mehr

Ein weiteres Schwebebahn-Projekt, das Langen etwa gleichzeitig in Berlin gestartet hatte, scheiterte – übrigens veranlasst durch Kaiser Wilhelm II. höchstpersönlich, der im Jahre 1900 dennoch eine vielbeachtete Probefahrt mit der Wuppertaler Schwebebahn unternehmen sollte. 1895 gründete das Konsortium aus Eugen Langen, Van der Zypen & Charlier und Elektrizitäts-Aktiengesellschaft die „Continentalte Gesellschaft für elektrische Unternehmungen“ mit Sitz in Nürnberg für den Bau und Betrieb der Schwebebahn. Eugen Langen selbst sollte die Verwirklichung seiner Vision nicht mehr erleben. Er starb 1895, drei Jahre vor Baubeginn der Wuppertaler Schwebebahn.

Von Anfang an hatte die Schwebebahn mit Widerständen und Vorbehalten zu kämpfen. Schon 1888 strengte die Pferdebahngesellschaft,

ERINNERUNGEN VOM HEIDT



Die Schwebebahn in Hammerstein: Dieser Streckenabschnitt wurde ab Mai 1901 mit Fahrgästen befahren.



Arbeiter auf dem Schwebebahngerüst an der Alexanderbrücke.

Fotos: Wuppertaler Stadtwerke



Bereits 1898 wurden die ersten Probewagen in Varresbeck ans Gerüst gehängt.



Der Bau der Fundamente zwischen Zoo und Varresbeck.

die um ihr Monopol für die Personenbeförderung fürchtete, eine Klage gegen die Hochbahn an – vergebens. Sektiererische Kreise im „Mukertal“ wetteten gegen die Schwebebahn als „Satanswerk“. Grundstückseigentümer an der Fahrtrasse, besonders auf der Landstrecke in Sonnborn und Vohwinkel, befürchteten Nachteile für ihre Immobilien. Die Bedenkenträger konnten sich nicht durchsetzen. Und auch die Kritiker, die die Schwebebahn in Leitartikeln und Karikaturen mit Spott und Häme überzogen, wurden eines besseren belehrt.

Im Juni 1898 begannen die Arbeiten. Zunächst wurde ein 800 Meter langes Streckenstück zwischen Varresbeck und Zoo errichtet, das auch für die ersten Probefahrten genutzt wurde. Mit der Konstruktion des Tragwerks, also der

Stützen und Brücken, war die Maschinen-Bau-AG Nürnberg (MAN), beauftragt worden. Für die charakteristische Längsträger-Konstruktion besaß der MAN-Direktor und Ingenieur Anton Rieppel das Patent. Unterdessen waren bei Van der Zypen & Charlier in Köln die ersten beiden Probe-Waggons gebaut worden. Sie wurden per Eisenbahn nach Elberfeld transportiert und dort am 13./14. September 1898 an die Fahrchiene gehängt. Die ersten Probefahrten fanden 1899 mit 16 km/h als zulässige Höchstgeschwindigkeit statt. Schließlich wurden sogar Geschwindigkeiten bis 50 km/h erreicht.

Die Arbeiten schritten vom Zoo zunächst in östlicher Richtung bis zur Kluse voran. 1900 wurde das westliche Stück mit der Landstrecke bis nach Vohwinkel gebaut.

„Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben,
sondern den Jahren mehr Leben zu geben.“ Alexis Carrel, Arzt (Frankreich)



Foto: Africa Studio, adobeStock.com

Senioren Assistenz Michaela Linden



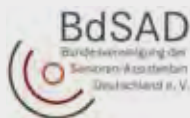
Mein Wunsch

Den „dritten Teil des Lebens“ genießen, es sich gut gehen lassen, nur das zu tun, was man möchte oder immer schon tun wollte. Das ist ein Wunsch vieler Senioren. Doch meist geht das nicht ohne Unterstützung.

Ich möchte Sie in Ihrem Alltag so begleiten, dass Sie gelassen, fröhlich und in voller Zufriedenheit Ihr Leben genießen können.

Senioren-Assistenten sind da, wenn sie gebraucht werden. Sie betreuen in schwierigen wie in schönen Momenten, besonders dann, wenn Freunde oder Familie nicht da sein können. Senioren-Assistenten sind besonders geschult. Das Siegel „Plöner Modell“ steht für Orientierung, Qualität und Seriosität.

Durch Senioren-Assistenz wird den Älteren ermöglicht, weiter am sozialen Leben teilhaben zu können, weiter selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben.



Herzlichst Ihre
Michaela Linden



Senioren-Assistenz Michaela Linden

Richard-Strauss-Allee 29 • 42289 Wuppertal • Telefon: 0202 94690469 • Handy: 0170 5661415
E-Mail: info@senioren-assistenz-linden.de • www.senioren-assistenz-linden.de

Bereits am 24. Oktober 1900 konnte Kaiser Wilhelm II. bei einem Besuch in Barmen und Elberfeld die fertige Strecke auf einer Probefahrt vom Döppersberg bis nach Vohwinkel befahren. Behördlich freigegeben wurde die Strecke aber erst am 15. Februar 1901, nachdem zuvor noch eine Belastungsprobe stattgefunden hatte. Am 1. März 1901 war es dann endlich soweit: Mit der Aufnahme des Fahrgastverkehrs war es den Wuppertaler Bürgerinnen und Bürgern möglich, in weni-

gen Minuten vom Elberfelder Stadtzentrum zum Zoo und – nach der Inbetriebnahme des westlichen Abschnitts am 24. Mai 1901 – auch bis nach Vohwinkel zu gelangen. 26 Waggons der Baureihe 1900 standen für den Schwebebahn-Betrieb zur Verfügung, davon 21 Haupt- und 5 Nebenwagen. Die Barmer mussten noch etwas länger warten, bis sie in den Genuss der Schwebebahn kamen. Die Barmer Strecke bis nach Rittershausen (Oberbarmen) wurde erst 1903 eröffnet.

BV Heckinghausen wünscht sich neues Bauwerk

Neubau der Brücke an der Saarbrücker Straße ist unwahrscheinlich

Heckinghausen. Recht ernüchternd ist die Antwort der Stadtverwaltung auf die Anfrage der Bezirksvertretung (BV) Heckinghausen ausgefallen. Ob man die Ende August 2020 bei einer Demontage teilweise eingestürzte und dann abgebaute Fußgängerbrücke an der Saarbrücker Straße nicht wieder errichten und dafür entsprechende Fördergelder akquirieren könnte, wollten die BV-Mitglieder wissen. Die Verwaltung sieht da aktuell keine Chancen, will aber immerhin weiterhin die Möglichkeiten einer Förderung prüfen. Das teilte die Stadt jetzt im Rahmen der jüngsten, virtuell durchgeführten BV-Sitzung mit.

Problem Nummer eins: Die Stadt sieht keinen erhöhten Bedarf für den Neubau der Brücke. Derzeit müssten Passanten wegen des fehlenden Übergangs über die Bahngleise lediglich einen Umweg von knapp 200 Metern nehmen. Das Umweg über die Straße „Am Clef“ und der weitere Gang zum dortigen Fußgängertunnel ist den Fußgängern nach Ansicht der Verwaltung durchaus zumutbar. Zumindest sei der Umweg nicht so gravierend, dass eine zeitnahe Umsetzung der Baumaßnahme aus Sicht der Stadt gerechtfertigt wäre.



Beim Einsturz der Brücke Ende August 2020 wurden auch Oberleitungen beschädigt. (Archivfoto: Andreas Fischer)

Zudem gibt es – Problem Nummer zwei – nach Angaben der Stadt bereits einen „hohen Investitionsrückstau“ mit rund 1700 Verkehrsbauwerken in der Stadt. Die Investitionsmittel sind begrenzt, die Kosten für den Neubau an der Saarbrücker Straße beziffert die Stadt auf einen „mittleren bis höheren sechsstelligen“ Euro-Betrag. Hinzu kommen die Planungskosten und die „Baubegleitleistungen“, die noch einmal etwas 20 bis 30 Prozent der Baukosten betragen dürften.

Erschwerend – und hier lauert das dritte Problem – kommt hinzu: Die Bauarbeiten müssten über die Gleise der Hauptstrecke der Bahn in Wuppertal erfolgen und deshalb mit der Deutschen Bahn abgesprochen beziehungsweise dort angemeldet werden. „Grundsätzlich bedarf der Vorlauf zur Anmeldung von Sperrzeiten für Arbeiten in diesem Umfang über Gleisen der DB Netz AG mindestens zwei Jahre gemäß den Bahnrichtlinien“, erklärte die Verwaltung.

Michael Bosse

Werner Hefter hat gerne gelebt und viel erlebt

Zum 20. Todestag eines Ehrenmitglieds des Heidter Bürgervereins

Ich möchte keine Minute meines Lebens missen“, diese Aussage machte Werner Hefter im stolzen Alter von 81 Jahren und klang dabei glaubwürdig. „Der alte Hefter“, wie er sich selbst nannte, stand auch im fortgeschrittenen Alter noch „mitten im Leben“, das für ihn so abenteuerlich und erlebnisreich war. Er hatte noch so viel vor, dass die Zeit immer knapp war. Eckpunkte gab es für den forschen Rentner trotzdem. Es waren die Fernsehnachrichten am Morgen und Abend, dazu Zeitungen unterschiedlicher Couleur. „Man muss schließlich wissen, was los ist“, meinte er einmal dazu.

Biografisches

Werner Hefter, der spätere Flieger und Unternehmer, wurde am 1. Dezember 1915 in Neusulz an der Oder geboren. 1928 zog die Familie nach Potsdam, wo er das Gymnasium besuchte. Während seine Mitschüler büffelten, beurlaubte sich der junge Hefter selbst und verdiente erstes eigenes Geld als Komparse in den Babelsberger UFA-Filmstudios. Ein Streifen hieß „Mädchen zum Heiraten“, andere „Das Ekel“ und „Gräfin von Monte Christo“. Nach dem Rausschmiss aus der Schule kurz vor dem Abitur begann der Wissbegierige 1933 eine Lehre im Eisenwarenhandel. Es kam die Zeit, als Reichskanzler Adolf Hitler mit festen Programmen gegen die Arbeitslosigkeit von sechs Millionen Menschen ankämpfte und insbesondere die Jugend in seinen Bann zog. Hefter gehörte zu den vielen, die einen Auto- oder Flugführerschein kostenlos erwerben konnten und wirkte im NSFK mit. Er betonte, dass eine NS-Parteimitgliedschaft nicht Bedingung war. Zwar war ihm zweifelhaft, dass so wenige Zeitgenossen zu ihrer damaligen Überzeugung standen, doch sah er andersseits Vergleiche zur Gegenwart, wo die Jugend besonders im Osten Deutschlands wegen



Werner Hefter und ein Modellflugzeug – eine wunderbare Kombination. (Foto: Klaus-Günther Conrads)

fehlender Ausbildung und Beschäftigung die Verlierer der Einheit zu sein scheinen.

Luftsport

Im Deutschen Luftsportverband hatte Werner Hefter das Fliegen aller Maschinentypen erlernt, ab 1933 Segelflug, von 1935 an Motorflug. In Rangsdorf bei Berlin leitete er die Flugbereitschaft und lernte Beate Uhse kennen, deren Name später für Furore im Sextartikelhandel sorgen sollte. Das gemeinsame Fliegen ließ eine lange, echte Freundschaft entstehen. Hefter flog beispielsweise die legendäre Junkers Typ Ju 52 und die Fliegerschar hieß „Roter Adler“. Es wurden Sportfliegerschulen eingerichtet und man konnte Maschinen mieten. Aus den Wettbewerben, an denen sich der begeisterte Flieger beteiligte, ragte der Deutschland-Flug heraus, der ihn in die „letzten Ecken“ des Reiches fliegen ließ. Typisch ist für Werner Hefter, dass er auch seine Schleppflüge bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin noch Jahrzehnte später minutiös belegen konnte, ergänzt durch Zeugnisse der Medaillengewinner. Als Flieger-Double kehrte Hefter zum Film zurück. Beim „Kongo-Express“ waren Willi Birgel und Rene Deltgen die Stars, beim „Lied der Wüste“ Zarah Leander und Gustav Knuth. Ältere Kinogänger werden sich gerne an die rasanten Flüge erinnern, für die die Stars ihr Leben nicht aufs Spiel setzen mussten.

Die nationalsozialistische Zeit mit dem Zweiten Weltkrieg

Zuvor mit Militär und Waffen nicht in Berührung gekommen, wurde Werner Hefter im September 1939 zur Luftwaffe und in die

Kampffliegerschule eingezogen. Zum Jahresende 1939 galt es, „in Krakau das Vaterland zu verteidigen“. Der nach der Verlegung nach Kitzingen/Main deutlich werdende fliegerische Fleiß hinterließ die Titulierung „fluggeil“. Im Frankreich-Krieg ging es ans Eingemachte. Erfolgreichen Flügen standen zwei Abschnüsse in Dünkirchen und der Themse-Mündung am 27. Mai und 31. August 1940 gegenüber. Hefter konnte seinen zweiten Geburtstag feiern, denn diese und andere Abstürze wegen technischer Defekte hat er ohne ernsthafte Verletzungen überstanden. Gerne gestand er deshalb später, „dass ich viel Glück gehabt habe, dem lieben Gott näher war als viele andere, und dankbar bin!“ Im Laufe des Zweiten Weltkrieges wurde Hefter für Kurierflüge, beispielsweise von Jüterbog bei Berlin nach Oslo, eingesetzt. Während er, längst zum Offizier befördert („um Schwächen wegen der fehlenden Grundausbildung zu verschleiern“), sich von Ranghöheren nicht beeindrucken ließ, zeigte er gegenüber Infanteristen, deren Heimaturlaub bevorstand, viel Herz. „Es gab manch nette Episode“, schmunzelte Hefter im Interview, der dann von Rostock aus Überführungsflüge für die Flugzeugwerke Heinkel, anschließend von Riga für M. Espenlaub, und schließlich von Wismar aus für Dornier ausführte.

Nachkriegszeit

Nach Kriegsende kehrte Werner Hefter mit seiner Frau Ilse, die er 1943 in Riga kennengelernt und schon vier Wochen später in der Potsdamer Garnisonskirche geheiratet hatte, in deren Heimatstadt Wuppertal zurück. Da Fliegen verboten war, suchten die Hefters nach einer neuen Existenzgrundlage. „Kitten, Kleben und Leimen“ hieß die Devise, und gefertigt wurden Haushaltsgegenstände und Spielwaren in einem Langerfelder Luftschutzkeller. Der Start gelang ohne Kapitaleinsatz, „doch mit Hilfe meiner Gattin“, vergaß Hefter nicht zu erwähnen. Zwar hatte der Jungunternehmer, für den Qualität, Zuverlässigkeit und solide Preise Grundprinzipien waren, keine Teller gewaschen,

aber stattdessen Uhren gereinigt und Scalenantriebe für Rundfunkgeräte repariert. Zeitweise wurde eine Bandwebdruckerei betrieben. Frau Hefter spulte. Nach mehreren Stationen in Langerfeld wurde am 1. Januar 1946 der Betrieb an der Heckinghauser Straße aufgenommen und die Automobilindustrie bevorzugtes Betätigungsfeld. Die Leichtmetallverarbeitung reichte vom Kühlergitter des BMW bis zu Dachgalerien; das Verformen von Aluminium war ein Erfolgsrezept bis in die Gegenwart. Erst die Rezession zeigte die gespannte Lage abhängiger Zulieferer deutlich. Die Verantwortung hatte Werner Hefter längst an seinen Sohn Dieter übertragen, „weil nur einer bestimmen kann“. Dass die Hefters wahrhaft eine Fliegerfamilie sind, beweisen auch Sohn, Schwiegersohn und Enkel, die mit großen Erfolgen und freudig in die Lüfte gehen.

Leben ohne Fliegerei?

Dass Werner Hefter nicht ohne die Fliegerei leben konnte, war klar. Deshalb gründete er 1950 gemeinsam mit Gottlob Espenlaub (seine ehemalige Bauhaus-Villa „Fischer“ steht an der Rudolf-Ziersch-Straße) den Luftsportclub Wuppertal. Kaum zu glauben, dass dort, wo später Metro und Real ihre Waren verkauften, Flugzeuge starteten und landeten. Da es mit einem Flugplatz auf den Marscheider Höhen nicht geklappt hatte, wurde 1963 der Flugplatz in Radevormwald-Leye in Betrieb genommen. 1983 nahm Ehrenmitglied Hefter seinen Abschied von der aktiven Fliegerei. Im Club war er immer ein Vorbild, hatte für alle ein offenes Ohr. Später vertiefte sich „der alte Hefter“ noch manches Mal in alte Fotoalben, Bücher und archivierte ... Seine Frau ließ ihm die eigenen vier Wände und die regelmäßigen Stammtischbesuche. Hefters Interesse galt den LTV-Handballern und dem Heidter Bezirksverein, der ihn zum Ehrenmitglied ernannt hat.

Werner Hefter starb am 28. Oktober 2002 in seinem letzten Wohnsitz Mönchengladbach. Begraben ist er auf dem Unterbarmer Friedhof. *kgc*

Ursula Rennhoff DER BARMER HEIDT

Die auf dem Barmer Heidt lebende Autorin Ursula Rennhoff hat jahrelang viele Quellen zusammengetragen und ein umfangreiches Werk geschrieben, welches sich mit der Geschichte, der Kultur und der Besiedlung dieses Gebietes seit ca. 1827 beschäftigt. Vom Bemühen der Heidter, eine eigene Schule gegenüber der Obrigkeit durchzusetzen bis zur Besiedlung des Fischertals, des Sehlhofs, Lehmbachs Clef und der vielen anderen Teilgebiete reicht das mit über 140 Abb. angereicherte Werk. Mit seinen über 230 S. ist das Buch eine umfangreiche Quelle und Fundgrube für Menschen, die dort aufgewachsen sind oder sich für den Barmer Heidt im geschichtlichen Ablauf interessieren. Das Buch ist sowohl als Ebook für € 19,99 wie als kartonierte Großformatausgabe für € 49,95 im Buchhandel erhältlich.

URSULA RENNHOFF

DER BARMER HEIDT ANFANG DES 19. JAHRHUNDERTS

Beiträge und Ergänzungen
zur Siedlungs- und Kulturgeschichte



Edition Köndgen



Verlag Edition Köndgen / Werth 94 / 42275 Wuppertal
Tel.: 0202 – 248 00 66 / verlag@edition-koendgen.de
www.edition-koendgen.de

Der Barmer Heidt

Den Siedlungsbegriff „Heidt“ gibt es allein in Wuppertal in Cronenberg, Ronsdorf und im Barmer Süden. Erstmals hat sich Paul Herzog mit der Geschichte und Entwicklung des Barmer „Heidt“ 1911 beschäftigt und seinen Vortrag im Heidter Bürgerverein als Buch veröffentlicht. Später, 1994, gab Hans Joachim de Bruyn-Ouboter einen Bildband über die „Barmer Südstadt“ heraus. Einen anderen Ansatz wählte Ursula Rennhoff für ihr Werk „Der Barmer Heidt – Anfang des 19. Jahrhunderts“. Verschiedene Archive dienten als Quelle, so dass beispielsweise der 1864 gegründete Barmer Verschönerungsverein nahezu lückenlos nachverfolgen kann, woher die früheren einzelnen Grundstücke erworben wurden und die Barmer Anlagen zu einer Parkfläche zusammengefügt wurden.

Die Idee

Die Idee zu ihrem Buch über den Heidt, der seit der letzten Kommunalreform 1975 zum Stadtbezirk Heckinghausen gehört, kam Ursula Rennhoff im Juni 2008 im Zusammenhang mit einem Vortrag zur Geschichte des Hauses Untere Lichtenplatzer Straße 80, den sie im damaligen Atelier von Björn Ueberholz vor den Eigentümern und Mietern gehalten hat.

Nach umfänglichen Recherchen über den Heidt im 19. Jahrhundert in verschiedenen Archiven, beispielsweise im Geodatenzentrum im Barmer Rathaus, im Stadtarchiv Wuppertal und in den Landesarchiven Düsseldorf und Duisburg, hat sich Ursula Rennhoff bemüht, die exakten Quellenangaben zusammenzutragen und auszuwerten.

Die Arbeiten an dem Buch haben über zehn Jahre gedauert. Die grafische Gestaltung und das Layout übernahm Sönke Vögeding. Das Buch beginnt mit der Erhebung von



Ursula Rennhoff
DER BARMER HEIDT
ANFANG DES 19. JAHRHUNDERTS
Beiträge und Ergänzungen zur
Siedlungs- und Kulturgeschichte

Edition Köndgen, Wuppertal
ISBN 978-3-948217-16-7



Herausgeber und Verleger Thomas Helbig (l.), Autorin Ursula Rennhoff (M.), Hermann-Josef Brester (r., Vorsitzender des Heidter Bürgervereins). Foto: Björn Überholz

Steuern auf der Basis amtlicher Vermessung, Napoleons Personenstandsgesetz und dem Heidter Schulproblem.

Im zweiten Teil geht es um die Bebauung der Siedlungsbezirke des Landbezirks Heidt, u. a. Fischertal, Reutersclef, Lehmbachsfeld und Barmer Verschönerungsverein.

Im dritten Teil sind Glossar und Abkürzungen aufgelistet.

Zum Buch

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts reichten die schriftlichen Überlieferungen nicht aus, um die Geschichte der Besiedlung und Kultur des Landbezirks Heidt am nördlich exponierten Hang Barmens konkret zu beschreiben. Erst ab dem Beginn des 19. Jahrhunderts ließen neue Quellen es zu, über die Stadtteile in ihren ab 1827 dokumentierten Grenzen im Detail zu berichten.

Physiotherapie
Spanke & Verdegem

Widukindstr. 4
42289 Wuppertal

Tel.: 0202 / 55 00 59
eMail : kontakt@physiopraxis-wuppertal.de

Unsere Öffnungszeiten
Mo - Do 8:00 - 18:00 Uhr
Fr 8:00 - 13:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Unsere Leistungen
Krankengymnastik
neurologische Behandlungen
Manuelle Therapie
Kiefergelenksbehandlungen
Osteopathie

www.physiopraxis-wuppertal.de



Diese Quellen fasste Ursula Rennhoff zu einer detailgenauen Betrachtung zusammen. Ziel dieser Veröffentlichung ist es, Interessierte mit dem Heidt des beginnenden 19. Jahrhunderts bekannt zu machen. Das neue Wissen lässt die spätere Entwicklung bis in die Gegenwart besser verstehen.

Das Buch ist in der Edition Köndgen (www.edition-koendgen.de; E-Mail: verlag@edition-koendgen.de) erschienen und kann on Demand bestellt werden. Es hat 232 Seiten, 140 Abbildungen, Karten und Tabellen. ISBN: 978-3848217-16-7. Preis; 49,95 Euro.

Ursula Rennhoff

Die Autorin Ursula Rennhoff, geborene Buchholz, hat in der Albertstraße auf dem Heidt ihre erste Lebenszeit verbracht. Hier wohnten und arbeiteten die Vorfahren väterlicherseits seit drei Generationen als Bandwirker. Sie besuchte das Lyzeum in der Wupperfelder Sternstraße. Nach dem Berufsabschluss als Ökotrophologin studierte sie die Fächer Chemie und Hauswirtschaftswissenschaft für das Lehramt der Sekundarstufe 1 und wechselte nach der ersten Staatsprüfung an die Bergische Universität Wuppertal, wo sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin promoviert wurde und bis zum Ende ihrer Berufstätigkeit das Prüfungsamt Wirtschaftswissenschaft leitete. Im Zusammenhang mit ihrer Familienforschung entdeckte sie aufgrund ihrer Wurzeln väterlicherseits ihr Interesse für den Barmer Heidt, auf dem sie den größten Teil ihres Lebens verbrachte. (kgc)



Autorin Ursula Rennhoff (l.) und Soenke Voegeding (r.)
Foto: Björn Überholz

Wirtspaar dreht an der Unteren Lichtenplatzer Straße den Zapfhahn zu

Barmer Kult-Gaststätte Herhaus schließt zum Jahresende



Das Wirtspaar Litsa und Gavril Tsarkovistas hörte zum Jahresende 2021 auf.

Barmen. „Die kleine Kneipe in unserer Straße, da wo das Leben noch lebenswert ist“, besang einst Peter Alexander eine Wirtschafft. Der Österreicher könnte damit die Gaststätte Herhaus in der Unteren Lichtenplatzer Straße gemeint haben, passt doch jedes Wort auf die Kult-Kneipe in Barmen, in der Lisa und „Willi“ die vier Zapfhähne bedienen. Doch zum Jahresende machen sie aus Altersgründen Schluss. Die Freundlichkeit des griechischen Wirtsehepaars ist Teil des Erfolgsgeheimnisses des Lokals. Freundlich den Menschen zugewandt, versehen sie ihre Arbeit seit genau 33 Jahren. „Super, die beiden“ beurteilt Stammgast Frank Uferkamp das seit 1978 Jahren verheiratete Paar.

Auch wenn auf einem Schild „Wo ein Willi ist, ist auch ein Bier“ steht und beide genau darauf achten, dass kein Glas leer bleibt, so soll sich doch der Getränkekonsum in Grenzen halten. „Wir möchten, dass alle sicher nach Hause kommen“, sagt Lisa, die tatsächlich „Litsa“ heißt, ebenso wie auch nicht „Willi“ auf der

Geburtsurkunde des Wirtes steht. „Gavriil Tsarokovista“ ist der korrekte Name.

„Aber meine Mutter hat mich schon Willi gerufen, und weil den meisten Gavriil mit zwei i hintereinander zu kompliziert ist, bin ich eben der Willi“, meint der beliebte Kneipier grinsend.

Er kam 1966 nach Deutschland als einer der ersten damals angeworbenen europäischen Gastarbeiter, war Krafftfahrer in einer Textilfirma und kellnerte nebenbei. Als sich die Gelegenheit ergab, übernahm er 1978 die damalige „Bremme- Kneipe“ in Barmen, und dem Brauherrn Bremme aus der wenige Meter entfernten Brauerei in der Albertstraße hat Willi in seinen Anfangstagen noch das Pils an den Eichentisch gebracht. Was die eigenen Trinkgewohnheiten angeht, ist er eisern. „Nein, hier in der Wirtschaft trinke ich keinen Alkohol. Aber dafür zehn bis zwölf Tassen Kaffee.“

„Schnellhilfen die müssen wohl zurückgezahlt werden“

Die sind wohl nötig, um immer wach und aufmerksam zu bleiben. Die Kneipe ist zwar von 16 bis 1 Uhr nachts geöffnet, doch abgeschlossen wird, wenn der letzte Gast gegangen ist. Kein leichter Job. „Das von der Landesregierung erlassene Rauchverbot war zwar schlecht für die Kasse, aber gut für unsere Gesundheit“, beschreibt er die unterschiedlichen Folgen dieser Maßnahme. Aber richtig schwierig wurde es seit dem Ausbruch von Corona. „Wir hatten rund zehn Monate lang geschlossen“, sagt der 71-jährige mit sorgenvoller Miene. „Da gab es zwar die Schnellhilfen, aber die müssen wohl zurückgezahlt werden.“ Vor Beginn der Pandemie hatte die Gaststätte Herhaus übrigens auch schon morgens geöffnet. „Auch da hatten wir unsere Stammgäste. Aber nach dem Lockdown haben wir nur noch Samstag und Sonntag am Morgen von 10:30 bis 13 Uhr auf.“

Hochs und Tiefs gab es in der Geschichte der Traditionsgaststätte, die sich aber auf einen

festen Stamm an Gästen verlassen kann. Die ehemaligen Handballer des LTV treffen sich hier, die alten Fußballer des WSC, die Bergische Sportpresse kommt nach dem Mittwoch-Fußball hierhin, die letzten Bremme-Mitarbeiter sind ebenfalls Stammgäste“, zählt der Gastwirt auf, als mit Jochen Klotzbach und Klaus Rosenlöcher ehemalige Tenniscracks hereinkommen. Natürlich ist der Fußball an nahezu jedem der Öffnungstage – nur Dienstag ist Ruhetag – ein beherrschendes Thema. Er ist Fan eines Vereins, der in seiner Geschichte geradezu ein Paradebeispiel für Hochs und Tiefs ist: Der 1. FC Köln, deren Heimspiele er hin und wieder besucht. Da geht es natürlich oft hoch her. „Aber es bleibt beim lebenswürdigen Froitzeln“ wird uns versichert, egal ob Bayern-, BVB- oder FC-Fan. „Wir sind immer wieder gern hier“, versichert der vielfache ehemalige Tennis-Stadtmeister Klotzbach.“ Hier herrscht einfach eine tolle Atmosphäre“, sagt Frank Uferkamp, was auch von dem am Tresen stehenden Bernd Weber bestätigt wird. Andere Gäste, die durch die Tür in die urige Kneipe treten, sagen nur: „Von uns kannst du das Gleiche schreiben.“

Friedemann Bräuer



Abschiedsgeschenk des HBV für das Wirtsehepaar der Gaststätte Herhaus (Foto: B. Schmidt)

Einweihung



Wahlweg

Hermann Wahl

Hermann Wahl, als Sohn von Saul und Amalie Wahl am 1. November 1848 geboren, ist 1864 in die Geschäftsleitung des Barmer Textilhauses „Saul & Raphael Wahl“ an der Werther Straße 2 eingetreten und übernahm 1867 die alleinige Regie. Er war ein solider Kaufmann, weltoffener Mensch und Kunstmäzen, Verfasser von „lokalen Lustspielen und Schwänken“. Die private Lebensführung war bescheiden. Wahl muss ungewöhnlich zielstrebig gewesen sein, denn er hielt nicht nur das kaufmännische Streben im Auge und wollte Gewinne erzielen. Das Betriebsklima lag ihm am Herzen. Immerhin zählte das Personal um die Wende zum 20. Jahrhundert etwa 200 Angestellte und Arbeiter. Hermann Wahl hat deutlich gemacht, dass er sich als deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens empfand. Deshalb war es für ihn selbstverständlich, Vorbild zu sein und ehrenamtlich in Berufsorganisationen tätig zu sein. 1893 wurde der Mitglied der Barmer Handelskammer. Dass er mit Adolf Vorwerk, Albert Molinens und anderen zu den Förderern des Projektes Barmer Bergbahn gehörte, zeigte seine weltoffene und dem Fortschritt zugewandte Haltung.

1910 wurde Hermann Wahl zum Königlich-Preussischen Kommerzienrat ernannt. Er gehörte zu den Begründern der Synagogengemeinde Barmen, die ihn 1894 zu ihrem ersten Vorsitzenden wählte. Dieses Amt bekleidete er bis zu seinem Tod 1915.

Ernst Wahl

Einige Bürger der Barmer Südstadt haben am 8. Mai 1904 den Heidter Bezirks- und Bürgerverein gegründet. Unter ihnen war Salomon Ernst Wahl.

Der Anlass waren schlechte Erfahrungen mit städtischen Behörden. Als bis heute gültiges Ziel formulierten die Initiatoren: „Die allgemeinen Interessen des Bezirkes (heute: Quartier) Heidt zu vertreten. Der Verein will Mittler sein, zwischen der Bevölkerung seines Bezirkes und amtlichen Stellen.“

Treibende Kraft war Salomon Ernst Wahl, der zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde.

Geboren am 27. Juni 1873 in Barmen, führte er in der dritten Generation das große Barmer Textilkaufhaus S. (Saul) & R. (Raphael) Wahl. Seine Biografie spiegelt das Schicksal vieler jüdischer Deutscher wider. Wie sein Vater, Kommerzienrat Hermann Wahl, war er Vertreter des liberalen, völlig assimilierten deutschen Judentums. Ein jüdischer Deutscher, wie andere evangelische oder katholische Deutsche. Die Wahlte, die 1923 das Ibachsche Haus an der Richard-Wagner- (heute: Joseph-Haydn-) Straße 21 an den Barmer Anlagen erworben hatten und dort mit ihren drei Söhnen lebten, gehörten zu den wohlhabenden Bürgern Barmens. Gern hätten sie am Toelleturn neu gebaut, aber eine staatlich verordnete Bauseperre ließ dies nicht zu. Da sie in den Augen der christlich geprägten Gesellschaft „Juden“ waren und blieben, hatten Ernst und Bertha Wahl nur wenige gesellschaftliche Kontakte zu nichtjüdischen Familien. Der Barmer Tennisclub war ausschließlich nichtjüdischen Mitgliedern vorbehalten. Selbst Ernst Wahls



Ernst Wahl

Zauberhafte Barmer Anlagen

Mitgliedschaft im Barmer Verschönerungsverein von 1895 bis 1933, zeitweise sogar Vorstand, reichten als „Eintrittskarte“ in den Tennisclub nicht aus.

Für seine Verdienste benannte der Barmer Verschönerungsverein diesen Weg im Barmer Wald nach Ernst Wahl. In einem Brief an seinen Sohn Karl-Hermann vom 28. Mai 1933 schrieb er: „Aus den Vorständen fast aller Vereine und Verbände bin

ich ausgeschieden, teils freiwillig oder „rechtzeitig“, teils unfreiwillig. Und so scheidet man aus vielem, woran man Jahrzehnte gegangen und was einem lieb war.“ Das im Werth befindliche Textilkaufhaus S. & R. Wahl, bis 2019 durch „Hasch“ bekannt geblieben, wurde nach einem Totalausverkauf im Mai 1934 liquidiert. Judenboykott, Wirtschaftskrise, Verlagerung des Einzelhandels nach Elberfeld und zu viel Fremdkapital verfehlten ihre Wirkung im Sinne der Nazis nicht.

Ernst Wahl wurde am 22. Juli 1942 zusammen mit seiner Frau Bertha vom Bahnhof Steinbeck ins Konzentrationslager („Altersghetto“) Theresienstadt bei Prag deportiert, wo er am 12. März 1944 „umkam“. Seine Frau wurde im Oktober 1944 ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau transportiert und dort vermutlich vergast.

Gefördert durch
Heidter Bürgerverein e.V.



www.barmer-anlagen.de

Nachdem 2013 auf dem Bürgersteig vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Wahl in der Joseph-Haydn-Straße unter Mitwirkung des Heidter Bürgervereins e.V. zwei Stolpersteine zum Gedenken an die dem Naziterror zum Opfer gefallenen Familienmitglieder eingelassen wurden, soll nun diese neue Tafel am oberen Ende des „Wahlweg“'s (ungefähr zwischen Villa Foresta und Ehrenfriedhof) voraussichtlich **Ende April 2022** eingeweiht werden.

Frau Dr. Schrader, Leiterin der Gedenkstätte Alte Synagoge in Wuppertal-Elberfeld und profunde Kennerin der Geschichte der Familien jüdischen Bekenntnisses im Wuppertale, hat

einen Redebeitrag zugesagt und versucht einen Besuch der in den USA lebenden Familienangehörigen der Wahls zu organisieren. Es wäre wunderbar, wenn die Gäste aus Übersee dann an dieser Gedenkfeier teilnehmen könnten.



Ungefähr diese Aussicht hatte die Familie Wahl beim Blick aus dem Fenster ... (Foto: T. Platte)

**Der Name erinnert an Wuppertaler
Bier-Tradition – auch wenn das eigentliche
Getränk ein anderes ist**

Es fließt wieder Bremme-Bier

Bremme Bräu Barmen – dieser wohlklingende Markenname hat sich über Jahrzehnte in das kollektive Bewusstsein der Wuppertaler gebrannt. Bestes Werbefahrzeug waren damals die Bierkutschen mit dem Schriftzug Bremme, die mit mehreren Fässern beladen die Kneipen belieferten. Und auch nachdem am 30. Juni 1997 die letzten Flaschen Bremme-Bier in den Handel kamen, wurde der Name Bremme nie vergessen. Der Brauerei-Historiker Marc Chudaska, der in seiner Doktorarbeit den Niedergang der Wicküler-Brauerei nachgezeichnet hat, bestätigt das: „Wicküler, Adler, Bremme – das sind die großen Namen in Wuppertal.“ Nun kehrt das Bremme-Bier zurück. Wenn auch in anderer Form.

Die drei Bs sind geblieben. Sie stehen jetzt aber für Billsteins Bremme Bräu. Die Flaschen mit dem markanten Etikett sind neuerdings exklusiv bei Edeka Billstein an der Albertstraße zu kaufen. Der Ort könnte passender nicht sein. Wurde doch dort, auf dem Gelände des heutigen Supermarktes, von 1870 bis zum Niedergang der Brauerei das original Bremme-Bier hergestellt. Die Idee, von dem geschichtsträchtigen Standort zu profitieren, hat sich für Standort-Chef Markus Billstein bereits bezahlt gemacht. Marktleiter Oliver Kuhn berichtet: „Wir haben erst einmal vorsichtig mit rund 1700 Flaschen angefangen. Und nach sechs Tagen war alles ausverkauft.“ Ebenso gut wurde die zweite Ladung angenommen. 3500 Flaschen sind inzwischen über die Ladentheke gegangen. Jetzt ist erstmal Pause. Denn wie Kuhn erklärt: „Das Bier wird immer frisch hergestellt.“ Auf den Nachschub müssen Bremme-Fans bis zum 8. März warten. Dann soll die nächste Ware



Die Marktleiter Patrick Tudyka und Oliver Kuhn präsentieren das neue Bremme-Bier. (Foto: Anna Schwarz)



Noch bis in die 1950er Jahre zogen Pferde die Bremme-Bierkutschen durch Wuppertal. (Foto: Historisches Zentrum)

in Wuppertal eintreffen. Gebraut wird nämlich nicht wie damals an der Albertstraße. Wo das neue Bremme-Bier herkommt, das will Markus Billstein nicht verraten. Es gibt drei Sorten: Pils, Rotes (dunkles Vollbier) und Obergäriges Bier (helles Vollbier). Dass der Retro-Tropfen ein voller Erfolg ist, wundert den Bier-Experten Marc Chudaska nicht: „Ich denke, dass allein die Holzkisten mit den drei Bs bei Sammlern begehrt sind.“ Er selber habe bereits vergeblich versucht, eine in Wuppertal zu ergattern.

Die alte Bremme-Schankstube soll bald wieder für Feiern öffnen

Billstein will die Erinnerung an Wuppertals Brauerei-Geschichte jedoch nicht nur durch das Comeback des Markennamens heraufbeschwören. So ließ der Geschäftsmann die alte Bremme-Schankstube auf dem Gelände zu einem Partyraum umbauen. Dort erinnern Dekoration, Bilder und Gläser an den Bier-Genuss

vergänger Tage. Dort sollten eigentlich schon im vergangenen Jahr mehrere Feiern für bis zu 70 Personen stattfinden. Wegen der Corona-Pandemie war schon nach zwei Feten Schluss. Kuhn sagt: „Wir hoffen natürlich, dass in Zukunft dort wieder Feiern stattfinden können.“

Der Bremme-Kult zeigt auch: Die Wuppertaler haben die Liebe zu heimischem Gebräu wiederentdeckt. Dazu passt auch, dass immer wieder neue Craft-Bier-Brauer mit Handarbeit auf den Markt gehen und beispielsweise in der ehemaligen Gaststätte Rubarth auf dem Rott in einer Brauküche Bier, Lager, Export und IPA entstehen. Dass dieses Interesse am Gerstensaft aus lokalen Betrieben in den 1980er Jahren zurückging, war auch ein Faktor, der den letzten Wuppertaler Bieren das Leben schwer machte. Chudaska weiß: „In den 80er Jahren musste das Bier aus Sicht der Kunden möglichst von weit her kommen.“ – Übrigens, wie der Bier-Historiker weiß, war die Brauerei Carl Bremme 1894 noch die umsatzstärkste Brauerei in Wuppertal. „Nicht Wicküler, wie viele glauben“, sagt Chudaska. Erst nach dem Ersten Weltkrieg überholte die Konkurrenz Bremme. Wicküler sei finanzstärker gewesen. Als die Familie Bremme sich in den 1970er Jahren zurückzog, wurde nie wieder ausreichend in den Wuppertaler Bierstandort investiert. Schon in den 1980er Jahren übernahm Wicküler Anteile von Bremme. Nach der Veräußerung an Grolsch wurde Bremme-Bier noch ein paar Jahre an wechselnden Orten weitergebraut. Leider nie wieder in Wuppertal.

Daniel Neukirchen

GESCHICHTE

1842 nimmt Carl Bremme an der Ecke Färberstraße und Berliner Straße in Barmen den Betrieb auf. 1848 folgt der erste Umzug an die Reichsstraße, bis schließlich 1870 die Albertstraße die neue Bremme-Heimat wird. 1874 entsteht vor Ort eine richtige industrielle Braustätte.

**Bis Spätsommer 2022 entstehen
30 Wohnungen sowie eine Kita**

Richtfest am Heidter Carré

Barmen. Auf dem Gelände der ehemaligen Bremme-Brauerei in Barmen nimmt das erste GWG-Bauprojekt seit mehr als 20 Jahren Formen an: Auf der Baustelle Untere Lichtenplatzer Straße ist nun Richtfest gefeiert worden. Bis Spätsommer 2022 entstehen dort 30 barrierearme Mietwohnungen sowie eine Kindertagesstätte für vier Gruppen. Die GWG investiert insgesamt rund 13 Millionen Euro in das Neubauprojekt. Die Bauarbeiten hatten am 31. März 2020 begonnen.

„Die Kombination von Mietwohnungen und Kita ist für einen Neubau in Wuppertal bisher einmalig“, berichtet GWG-Geschäftsführer Oliver Zier. „Mit diesem Projekt unterstreicht die GWG ihre wichtige Rolle am Wuppertaler Wohnungsmarkt.“ Der Energieverbrauch des Gebäudes werde bei nur 55 Prozent eines herkömmlichen Wohnhauses liegen: „Diese Nachhaltigkeit ist ebenso gut für die Umwelt wie für unsere künftigen Mieter.“

Zier lobt ferner die Zusammenarbeit auf der Baustelle: „Wir liegen gut im Zeit- und Kostenplan. Das gelingt nur, weil alle Beteiligten an einem Strang ziehen.“ Die Neubauquote in Wuppertal sei nicht überbordend, auch weil die



Der Polier Bernd Hütten sprach den Richtspruch am „Heidter Carré“. (Foto: Andreas Fischer)

Stadt es mit „gewaltigen Flächenengpässen zu tun haben“, beschreibt Oberbürgermeister Uwe Schneidewind die Situation. „Hier haben wir ein Neubauprojekt mit attraktiven Wohnungen, für das die vorhandene Fläche anders genutzt wird – das ist ein kluges Konzept.“

Der 5-stöckige Neubau erhält im Erdgeschoss eine Backsteinfassade, so wie die noch erhaltenen Gebäudeteile an der Ostseite des Geländes. „Damit knüpft die Architektur an die Geschichte des Ortes an“, erläutert GWG-Architekt Klaus Feldhaus. Die Hanglage habe einige technische Herausforderungen mit sich gebracht: „Um den Baukörper sicher zu gründen, waren bis zu 80 Bohrpfähle nötig, die wir teilweise bis zu zwölf Meter tief in den Berg hineintreiben mussten.“ Der Kita stehen rund 800 Quadratmeter Fläche zur Verfügung, vorgesehen für vier Gruppen mit je 20 bis 25 Kindern. Die 30 Mietwohnungen des „Heidter Carré“ sind zwischen 50 und 120 Quadratmeter groß und verfügen über Balkone. Ende 2021 wird die GWG mit der Vermietung der Wohnungen beginnen.

WZ, 4. September 2021 –
Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

Eintrag in der Denkmalliste der Stadt Wuppertal

Ehemalige Bremme-Villa

Das Objekt Untere Lichtenplatzer Straße 42 ist die dreigeschossige, 1890 für den Brauereibesitzer Emil Bremme erbaute Villa mit gegliederter Putzfassade in historistischen Stilformen, mit Quaderputz, seitlichem Hauseingang über Außenstufen (ehemals mit Pultdachüberdeckung in Stahl- Glaskonstruktion auf Konsolen), zweiachsigen Mittelrisalit mit Quaderputzecken, Fenstergewänden und Brüstungsdekor im Erdgeschoss an der Fassade Untere Lichtenplatzer Straße; mit zweigeschossigem Erker in den



Bremme-Villa vor der Renovierung.

Obergeschossen (ursprünglich mit hohem Turmhelm) über der unter 45° abgestumpften Gebäudeecke mit Korbogfenster, seitlichen Fensterflügeln mit trennenden Pilastern und begrenzenden Pfeilervorlagen mit aufwendigem Brüstungsdekor, Architrav, Gebälk und Flachgiebel mit Dekor im 1. Obergeschoss und Zwillingsfenstern mit teilenden Pilastern und aufwendigem Trauffries im 2. Obergeschoss, auch am Mittelrisalit mit Dekor im überdeckenden Zwerchgiebel mit abgeschlagener, ehemaliger Corona; der Fassade an der Oberen Sehlhofstraße mit vorgeblendeter Giebelattrappe in Formen der Neorenaissance mit Pfeilerbrüstungen, begrenzenden seitlichen Zwillingspfeiler-Vorlagen, Architraven mit Gebälk, Giebeldreieck und mittigem Fenster im Erdgeschoss zwischen den Pfeilervorlagen, aufwendigem Trauffries, Traufgesims auf Konsolen und flachem Walmdach; der Hoffassade mit glattem Sockelputz, Quaderputz mit Fenstergittern im Erdgeschoss, den übrigen Fenstern mit Gewänden, Brüstungs- und Sturzgesimsen auf Konsolen.

Hierzu gehört der anschließende, eingeschossige und dreiachsige, 1900 erbaute Festsaal an der Oberen Sehlhofstraße mit Rundbogen-Blendfenstern und Schlusssteinen, Brüstungsdekor und Pfeilerlisenen an den Gebäudeecken, an der Giebelfassade mit Korbogfenster

und Buntglasscheibe, an der Hofseite mit drei Rundbogenfenstern, Traufgesims auf Konsolen und Flachdach, ursprünglich mit Pfeilerbrüstung als oberstem Abschluss. Die solide Qualität der Architektur und des Dekors macht das Gebäude zu einem Beispiel für die Architekturauffassung der Zeit. Als Eckgebäude Untere Lichtenplatzer Str./ Obere Sehlhofstraße ist es wichtiger städtebaulicher Bestandteil der historischen Bausubstanz Bar-

mens. Erhaltung und Nutzung liegen deshalb gemäß § 2(1) DSchG aus städtebaulichen, künstlerischen, wissenschaftlichen, volkskundlichen und stadthistorischen Gründen im öffentlichen Interesse. Die Unterschutzstellung erstreckt sich auf das gesamte Gebäude mit Festsaal einschließlich der Außenanlagen mit Terrasse und Außentreppen, des runden Teiches mit der Tuffsteingrotte, der Garage und der straßenseitigen Einfriedung ... (Remus)



Bremme-Villa nach der Renovierung. (Fotos: Draws/Platte)



Worauf warten Sie denn noch?

Wuppertal ist eine Stadt mit sehr viel Potential. Die Stadt wächst und wird immer Interessanter für Menschen, die in der Umgebung leben. Aus diesem Grund sind viele daran interessiert nach Wuppertal umzusiedeln. Dadurch ist die Nachfrage nach Immobilien so hoch, dass Eigentümer aktuell die besten Preise dafür bekommen können.

Wir bei Oertel Immobilien sind ein starkes Team mit vielen Fähigkeiten. Gemeinsam als Team haben wir durch unsere individuellen Erfahrungen und Expertisen ausgereifte Verkaufsprozesse entwickelt, wodurch Verkäufer und Käufer gleichermaßen profitieren. Wir treten mit unserem Gesicht auf und somit steigt das Vertrauen in uns immer weiter an. Tag für Tag trauen sich immer mehr

Eigentümer, ihre Immobilie mit uns zu verkaufen. Schnell wird klar, wie einfach das Leben doch sein kann, wenn die Last auf den Schultern durch einen Immobilienmakler aufgelöst wird.

Hören Sie in sich hinein und stellen Sie sich die Frage, ob es nicht sinnvoll ist, jetzt zu verkaufen. Spätestens jetzt, wenn Sie bei der Beantwortung dieser wichtigen Frage zögern, sollten Sie sich mit uns in Verbindung setzen und beraten lassen. Vermeiden Sie unnötige Fehler, die den Preis sowie die Vermarktung Ihrer Immobilie negativ beeinflussen. Entspannen Sie sich durch unsere professionelle Abwicklung.

Sie sind **Auf Gutem Grund** mit Ihrer Immobilie bei uns in guten Händen.

Herzlichst, Ihr Nachbar, Freund;

Sascha Oertel



OERTELIMMOBILIEN
AUF GUTEM GRUND

Bericht von der „Herbstfahrt“ im Spätsommer 2021 nach *Nottuln im Münsterland*

Zu „ziviler“ Zeit am Morgen starteten die Heidter mit Schenk-Reisen in den „Altweibersommer“ nach Nottuln, das uns nach zeitweiligem „Blindflug“ durch den Ruhrgebiets-Nebel mit „Kaiserwetter“ begrüßte.

Die Stadtführung durch das historisch einmalig erhalten gebliebene Stiftsstädtchen beeindruckte mit seiner im besten Wortsinne emanzipatorischen Geschichte – im Ort hatten sehr lange die Damen des Ordensstiftes das Sagen! – lange bevor Alice Schwarzer (geb. am 3.12.1942 in Wuppertal-Elberfeld) den „Emma“-Begriff in die Debatten warf.



Stiftsgebäude (alle Fotos: G.Wöhrer-Brester/HBV)

Kanzel in der Stiftskirche



Nach der Stadtführung konnten wir uns vom hohen Können, das für die Ausübung eines alten Handwerks notwendig ist, überzeugen: Blaudruck auf Heimtextilien in der Manufaktur Kentrup. Außer in Nottuln gibt es bundesweit nur noch 2 Manufakturbetriebe in Deutschland! Besonders auch die Model beeindruckten durch ihre filigrane Fertigung, vgl. die Fotos:



Wir konnten einen Einblick in die einzelnen Arbeitsschritte gewinnen und uns von der Schönheit der fertigen Produkte überzeugen.

Dann enterten wir wieder den Bus und genossen eine Rundfahrt durch die Region, die uns u. a. nach Billerbeck führte, wo wir eine Kirche mit diversen Anbauten und auffälligem Baustilmix fanden. Das nachfolgende Bild ermöglicht nur einen kleinen Eindruck:



Nach der Rundfahrt wurden wir bei der Blaudruckmanufaktur fürstlich-münsterländisch bewirtet.

Und nach einem Tag voller interessanter Eindrücke kehrten wir heil zurück auf den Heide und waren froh,

2021 wenigstens eine Fahrt der Pandemie abgetrotzt zu haben.

H.J.B.

A close-up portrait of a middle-aged man with light skin and blue eyes, smiling slightly. He is wearing a light blue button-down shirt under a dark jacket. His right hand is raised, with his index finger pointing towards the camera. The background is plain white.

DIE NR. 1 FÜR
**PORTRAIT-
SHOOTINGS**
IM TAL DER WUPPER

www.photoplatte.de

PhotoPlatte
Photography & Design

Wer kann Ross und Reiter nennen?!

St. Martin(a) für den Martinszug auf dem Heidt am 10.11.2022 um 17 Uhr dringend gesucht! Sachdienliche Hinweise richten Sie bitte an den 1. Vorsitzenden des Heidter Bürgervereins unter Telefon: 624694.



In eigener Sache

Wer kann dem Heidter Bürgerverein Bilder von schönen (alten) Häusern im Bezirk Heidt für eine Veröffentlichung im nächsten Heidter Blättchen zur Verfügung stellen?

*Besten Dank und viele Grüße,
H.-J. Brester*



Dat Lütterkus (Foto: HBV)



Die Grenzen des Bezirks

Das Quartier „Auf dem Heidt“ (im 19. Jahrhundert noch Heydt) ist die alte Südstadt Barmens und heute eins der drei Bezirke des Stadtteils Heckinghausen. Es umgibt die Barmer Anlagen und erstreckt sich weit den Hang hinauf. Die städtische Bebauung am Clef (v. lat. *clivus* – Hügel, allmähliche Ansteigung) entstand während des Baubooms im 19. Jahrhundert; den Berg hinauf wird die Bebauung lockerer und geht in ein Villenviertel über. Seinen höchsten Punkt erreicht das Quartier im Barmer Wald in der Nähe des Toelleturms, der bereits zu Barmen-Lichtenplatz gehört. Als Hauptverkehrsstraßen sind die Heckinghauser Str., Fischertal, Brändströmstr., Freiligrathstr., Gewerbeschulstr. und Untere Lichtenplatzer Str. zu nennen. Die Bus-Linien 604, 611, 640 und 644 verbinden das Quartier mit dem Verkehrsknoten „Alter Markt“. (Quelle: www.hbv-wuppertal.de)

Historischer Feuertelegraf in der Emilstraße

HBV-Mitglied Knut Borgardt schrieb im Herbst 2021 an den Vorsitzenden:

Aufmerksam auf diese alte Anlage wurde ich durch das Buch „Der Barmer Heidt – Anfang des 19. Jahrhunderts“ von Frau Dr. Ursula Rennhoff. Auf Seite 16 zeigt das Bild 5 einen Feuertelegraf in Wuppertal. Das Bild ist in Wikipedia aus einem Artikel entnommen, denn da taucht es auch auf. Wo das Bild gemacht ist, habe ich noch nicht herausfinden können. Offensichtlich sind im Stadtgebiet also noch etliche der alten Einrichtungen der Meldeanlage vorhanden.

Das Straßenschild steht direkt daneben und nicht weit weg ist der Lutherkus-Heydt-Hof, Emilstr. 46. Wer weiß, wo noch weitere Telegrafen sind, an denen man achtlos vorbei läuft?

Ich denke das ist Stoff für das Heidter Blättchen, denn dahinter steckt eine hoch interessante Anlage. Vor allem, dass die schon vor 1900 bestanden haben soll, finde ich sehr interessant. Also eine Anlage, die damals schon eine Weiterentwicklung des Telefons war, weit bevor es für das Internet benutzt wurde. Ich denke, das ist kaum einem bekannt, ich wusste auch vor wenigen Wochen nichts darüber.

Hersteller der Anlagen war nach meiner Recherche wohl Siemens und Halske in Berlin. Auf Wikipedia auf der sehr umfangreichen

Seite über Brandmelder ist ein Absatz, ziemlich am Seitenende, zu lesen; da steht etwas zu der Anlage allgemein.

Ich habe noch unter Google und Bilder nach Feuertelegrafen geguckt und wurde immer wieder auf Feuertelegraph korrigiert. Auf dem



Gerät in der Emilstrasse steht aber Feuertelegraf, und auf allen Bildern im Internet aus anderen Städten steht Feuertelegraph. Das scheint eine Besonderheit der Anlage in Wuppertal zu sein.

Kann es etwa sein, dass wir hier als erste Stadt überhaupt solch eine Anlage hatten? Das wirft Fragen auf und scheint eine hochinteressante Technikgeschichte zu sein. Warum nur hier mit „f“ am Ende und ansonsten mit „ph“? Sollte ich da noch was weiter finden, dann sende ich Ihnen das noch nach.

Wuppertal war ja früher eine der fortschrittlichsten Städte und eine der reichsten Industriestädte. Man denke hier nur an Bergbahn und



Schwebebahn, Barmer Anlagen, Planetarium etc. Vor allem durch die Familie Vorwerk waren wir ja immer der Zeit voraus.

Derzeit haben wir ja die Wasserstoff-Busse mit der Wasserstoff Erzeugung aus der Müllverbrennungsanlage. Dazu kann ich später einmal etwas ausführen. Jetzt nur so viel, dass es der Mitentwickler (Viktor Stauder) gerade noch vor seinem Tod erfahren hat, dass der erste Bus auf Linie ging und seine Idee zum Durchbruch der Technik verholten hat.

Text und Fotos: Knut Borgardt



Blick vom Gaskessel Heckinghausen (Foto: H.-J. Brester)

HERZLICHE EINLADUNG!

Musikabend auf über 300 Tasten an vier Instrumenten!

Mit Prof. Dr. Joachim Dorf-
müller am Freitag, dem
10.6.2022, um 19 Uhr in
der Lutherkirche



Nachdem der ge-
plante Vortrags- und
Konzertabend mit
HBV-Ehrenmitglied Joachim Dorf-
müller (Orgel und Flügel) und Tochter Ann-Kristin
Mertmann (Violine) 2020 und 2021 Corona
„geopfert“ werden musste, unternehmen
wir nun 2022 einen neuen Anlauf.

Am Freitag, dem 10.6.2022, um 19 Uhr wird
uns Joachim Dorf-
müller in der Lutherkirche
vier Tasteninstrumente vorstellen. Von der
Empore wird die große Orgel erklingen,
vom Altar und damit direkt vor unseren
Augen und Ohren der Blüthner-Flügel,
ferner das aus Dr. Lotzmanns Bach-Tagen
bekannte Barock-Cembalo und ein moder-
nes E-Piano. Entsprechend das Programm:
Barock mit Bach, Klassik mit Mozart, Ro-
mantik mit dem Norweger Grieg und 20.
Jahrhundert mit dem Amerikaner Gershwin.
Der Eintritt ist frei. Um eine Kollekte zu den
bevorstehenden Restaurierungsarbeiten am
Turm wird freundlich gebeten.

H.-J. Brester



ZEUGHAUS APOTHEKE

Andreas Berghaus • Gewerbeschulstr. 24
42287 Wuppertal • Tel: 55 54 53 • Fax: 57 38 30



Unser Service für Sie:

- Fahrdienst / telefonische Bestellung und Botendienst möglich
- Medikations-Check
- Beratung zu allen Arzneimittelfragen
- Reise- und Impfberatung
- Internetbestellung



Öffnungszeiten Zeughaus-Apotheke:

Mo. – Fr. 8.30 - 18.30 Uhr
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

Online-Bestellungen auf: www.zeughaus-apotheke.de

per E-Mail: zeughausapotheke@icloud.com

Telefonisch: 0202 / 55 54 53 | Fax: 0202 / 57 38 30

Wir werden unserem Zuhause ein Zuhause geben.

In der Gothaer Gemeinschaft schützen Sie Ihr Heim rundum mit Gothaer Heim&Haus.

Mehr über Gothaer Heim&Haus:
Bezirksdirektion
Versicherungskontor Berg.-Land
Lars Helbig e.K.
Freiligrathstraße 2 · 42289 Wuppertal
Telefon 0202 300014
lars.helbig@gothaer.de





*Man nehme 12 Monate,
putze sie sauber von Neid,
Bitterkeit, Geiz, Pedanterie
und zerlege sie in 30 oder 31 Teile,
sodass der Vorrat für ein Jahr reicht.*

*Jeder Tag wird einzeln angerichtet
aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor.
Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu,
1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie
und 1 Prise Takt.*

*Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen.
Das fertige Gericht schmücke man
mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten
und serviere es täglich mit Heiterkeit.*

*Katharina Elisabeth Goethe (1731–1808),
Mutter von Johann Wolfgang v. Goethe*

Kartenspiele

In der Dezemberausgabe des Jahres 2000 von „Das Beste aus Reader's Digest“ fanden wir auf der Seite 146 folgende „Kartenspiele“ von Ilse Eger aus Erfurt:

- „Ich bin zum Vorzeigen“, verkündete die Fahrkarte.
- „Ich öffne Türen“, verriet die Eintrittskarte.
- „Mit den besten Wünschen“, gratulierte die Glückwunschkarte.
- „Ich bin reizbar“, gestand die Skatkarte.
- „Ich bin überholt“, freute sich die Lebensmittelskarte.
- „Bei mir gibt's Geld“, prophezeite die Scheckkarte.
- „Meine Gültigkeit ist begrenzt“, bemerkte die Monatskarte.
- „Meine Wege führen zum Ziel“, erklärte die Wanderkarte.
- „Ich bin Geschmackssache“, schmatzte die Speisekarte.
- „Ich habe eine Legende“, brüstete sich die Landkarte.
- „Hier bin ich“, grüßte die Ansichtskarte.



APOLLON

PIZZA GYROS GRILL NUDELN

Gewerbeschulstr. 102, 42289 Wuppertal

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag 11:00 – 23:00 Uhr
Sonn- und Feiertag 16:00 – 23:00 Uhr

Eine angenehme Atmosphäre, gute Bedienung und Service sind für uns selbstverständlich.



PIZZA-TAXI:
0202 9767870

Frei-Haus-Lieferung ab € 10 (ohne Getränke). Für Bestellungen unter € 10 fällt eine Gebühr von € 2 an.

Täglich zwischen
17:00 und 23:00 Uhr.

Das Leben auf dem Heidt aus Hundesicht

Hallo, gestatten Sie, dass ich mich vorstelle? Ich bin die Jule und wohne mit meinen Menschen auf dem Heidt.

Eine schöne Ecke, ruhig und grün und in ein paar Minuten schnüffele ich mich bis zu den Barmer Anlagen. Dort gefällt es mir auch richtig gut. An den Teichen treffe ich immer prima Hundekumpels: wir begrüßen uns und manchmal spielen wir auch miteinander.

Allerdings sind dort immer öfter Artgenossen von mir, die gar keine Leine haben und deren Menschen weit und breit nicht zu sehen sind. Die stürmen dann laut kläffend auf mich zu und das macht mir Angst. Ich verstehe gar nicht, dass die das dürfen, denn dort sind auch viele kleine Kinder, und wenn diese „Ohne-Leine-Läufer“ mir schon Angst machen, was ist dann erst mit den Kindern? Was passiert, wenn mal jemand umgerannt wird oder, schlimmer noch, wenn so ein Kind mal mit einer Wurst verwechselt wird und ein Hund da reinbeißt? Au weia, dann gibt's Theater und wir alle werden zum natürlichen Feindbild der Spaziergänger.

Und überhaupt, manchmal haben ja auch wir ein, Ihr nennt das, glaube ich, „menschliches Bedürfnis“, welches dann mehr oder weniger groß ausfällt. Ich muss immer wieder mit ansehen, wie meine Kumpels das dort verrichten, wo es ihnen gerade passt. Herrchen oder Frauchen sind dann weit weg und lassen die Beschörung einfach liegen. Und wenn die Kinder dann beim Spielen dort reintreten? Oder

gar hineinfallen ... Pfui Teufel, das ist kein Spaß! Mein Frauchen hat mich in den Anlagen immer bei sich in der Nähe und in den unteren Anlagen, da wo so viele Spaziergänger sind, auch an der Leine. (Da steht übrigens auch ein entsprechendes Schild ...) Dann sieht sie, wo ich etwas hinterlasse und nimmt es in einem kleinen Beutelchen mit. Ich weiß zwar nicht, was sie damit will, aber ich finde prima, dass es nicht auf der Wiese liegen bleibt und vor sich hin stinkt.

Ganz peinlich ist es für mich als anständiger Hund, wenn ich mal an den Heidter Berg hinunter gehe. Die Menschen gucken mich dann immer so komisch an. Jetzt weiß ich auch warum! Die denken wahrscheinlich, ich wäre derjenige, der aus dem Bürgersteig einen Hindernispfad macht. Dort reiht sich wirklich Häufchen an Häufchen! Da ist es ja völlig peinlich, Hund zu sein! Und das Schlimme, für sehen die alle ziemlich gleich aus, als ob da immer ein und derselbe Artgenosse meint, ihm gehöre das größte Klo von Wuppertal.

Kumpel, ich fordere Dich hiermit auf, Deinem Menschen Tüten zu kaufen, damit er Deinen Mist endlich mitnimmt!!! Oder geht mal in den Wald, das ist sowieso gesünder als immer nur den Heidter Berg rauf und runter zu laufen!

Na, vielleicht hat ja auch das ein oder andere Herrchen oder Frauchen diese Zeilen gelesen und kauft freiwillig Tüten ...

Dann können wir uns als Hunde auf dem Heidt nicht nur wohl fühlen, sondern müssen uns auch nicht schämen, vier Beine zu haben!



**Haltet Straßen, Gehwege und Treppen
frei von Unrat und Hundekot!**



Wichtige Information des Heidter Bürgerverein e. V.

Was Sie als Teilnehmer an Tages- und Mehrtagesfahrten unbedingt wissen sollten!

Wir planen Ein- und Mehrtagesfahrten eigenständig als Bürgerverein für alle Heidter Bürger, Vereinsmitglieder und Gäste. An den Tagesfahrten und Reisen kann jeder teilnehmen, der voll reisefähig ist, keiner (ständigen) ärztlichen Kontrolle bedarf und nicht pflegebedürftig krank ist. Gehhilfen wie Faltrollstühle oder Rollatoren können im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten nach vorheriger Abstimmung mitgenommen werden.

Der Heidter Bürgerverein führt die Planung der Reisen in Eigenregie durch. Die Fahrten des Heidter Bürgervereins werden von eigenen, ehrenamtlich tätigen Betreuern begleitet und durchgeführt. Diese Personen dienen als Ansprechpartner und gelten nicht als fachlich versierte Führer, sondern allein als Bindeglied zwischen Gruppe und Vertragspartnern, wie z. B. Bus- und Reiseunternehmen bzw. Hotels. Für touristische Leistungen, wie z. B. Stadtführungen, Schifffahrten etc. werden ggf. professionelle Partner vor Ort ausgesucht. Wir bedienen uns langjähriger und zuverlässiger Partner der Reisebranche und treten nicht selbst als Veranstalter oder Vermittler auf. Die Teilnahme an den Fahrten/Reisen erfolgt in Eigenverantwortung des Teilnehmers. Die Übernahme von Schutz-, Obhuts-, Fürsorge- und sonstiger Pflichten durch den Heidter Bürgerverein oder die ehrenamtlichen Betreuer wird damit im Rahmen des rechtlichen Möglichen ausgeschlossen. Es gelten die jeweiligen Geschäftsbedingungen der ausführenden Partner, wie z. B. Busunternehmer, Hotel- und Gaststättenbetriebe, Reedereien, Schifffahrtsgesellschaften etc. Bei Insolvenz eines Vertragspartners, wie z. B. Hotel oder Busunternehmen, haftet der Heidter Bürgerverein nicht für erbrachte Vorauszahlungen. Der Heidter Bürgerverein verpflichtet sich jedoch, in diesem Fall eine sachkundige Beratung einzuholen und zu prüfen, ob und welche wirtschaftlich sinnvollen Maßnahmen im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Sicherung der Ansprüche des Vereins und seiner Fahrgäste aus geleisteten Vorauszahlungen eingeleitet werden können.

Die Tages- und Mehrtagesfahrten werden frühzeitig schriftlich angekündigt. In den Programmbeschreibungen wird deutlich auf den Fahrpreis mit den enthaltenen Leistungen hingewiesen und es werden auch Angaben über Busunternehmer oder Hotelbetrieb gemacht. Selbstverständlich werden die Fahrten in modernen Nichtraucherbussen durchgeführt und angemessene Pausen eingeplant. Der Heidter Bürgerverein hat das Recht, je nach Umständen, z. B. Wetterlage, höhere Gewalt etc., angekündigte Programmpunkte kurzfristig zu ändern. Hinweise über die Anmeldungen, die notwendige Mindestteilnehmerzahl, Zahlung des Reisepreises, Rücktritt oder Stornierung sind in den jeweiligen Reiseprogrammen aufgeführt.

Die Reiseteilnehmer(innen) bestätigen mit der Anmeldung, dass sie mit der Veröffentlichung von während der Fahrt aufgenommenen Fotos (z. B. Gruppenbilder) in der Tagespresse und im „Heidter Blättchen“ einverstanden sind. Dieses Einverständnis können sie während der Fahrt gegenüber dem Reiseleiter vom Heidter Bürgerverein e. V. persönlich widerrufen.

Mit der Anmeldung wird bestätigt, dass diese Information, welche auf der Rückseite der Programme zu lesen ist, zur Kenntnis genommen und akzeptiert wurde.

FRÜHJAHRSAHRT 2022

Sa. 30.04.2022

Organisation: Heidter Bürgerverein in Kooperation mit Reimann-Reisen
Treffpunkt: Wuppertal Barmen, Heckinghauser Straße,
Bushaltestelle „Herzogbrücke“ (BTV-Sporthalle)
Abfahrt: 7:00 Uhr

Besuchen Sie mit uns Linz am Rhein und das Kasbachtal

Erleben Sie ab 9 Uhr das schmucke mittelalterliche Linz zu Fuß bei einer einstündigen Stadtführung und anschließend eine Fahrt mit dem historischen Schienenbus von Linz durchs Kasbachtal und zurück bis zur Alten Brauerei Steffens, wo wir uns dann ab 11:45 Uhr stärken können und anschließend eine freie Besichtigung mit Einkaufsmöglichkeit haben werden. Nach der kurzen Rückfahrt mit dem Schienenbus um 14:40 Uhr nach Linz kann jeder noch gemäß Eigeninteresse Linz und/oder seine Rheinpromenade erkunden, bevor wir dann wieder ins Bergische zurückfahren.

Rückfahrt Richtung Wuppertal: ca. um 16.45 Uhr.

Kosten: 30,00 € pro Person, inkl. Bus, Stadtführung und Schienenbusfahrt

Anmeldung: Frau Bärbel Spier, Tel.: 0202 621196

Anmeldung nur gültig bei Überweisung des Fahrpreises auf unser Konto:

IBAN: DE93 3305 0000 0001 5424 55

Stadtparkasse Wuppertal – Kennwort: Linz und Name(n) des/der Teilnehmer(innen)

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Die Fahrt steht hinsichtlich Teilnehmerzahl und Durchführbarkeit unter dem Vorbehalt der Beachtung der jeweils gültigen Pandemiebestimmungen. Bitte beachten Sie die Reisebedingungen (s. S. 58).

Weitere Auskünfte erteilen:

Hermann-Josef Brester: 0202 624694
und Detlef Behrens: 0202 4690185



Welche ältere Dame und welcher ältere Herr möchte lieber die Nachmittage in geselliger Runde verbringen, als alleine zu Haus zu sitzen?

Wir sind junggebliebene Seniorinnen und Senioren und treffen uns zum:

**Plaudern, Spielen, Singen, Feiern,
Gedächtnistraining, Fahrten
und vieles mehr ...**

Kommen Sie doch einfach mal vorbei!
Wir freuen uns auf Sie.

Städtischer Seniorentreff
Obere Sehlhofstraße 25 / Ecke Gewerbeschulstraße
Telefon: 0202 624428
Montag & Freitag: 13:00 - 16:00 Uhr

Frau Yulia Donaevskaya



WETTBEWERB 2022

„Mitglieder werben Mitglieder ...“

Jeder kann mitmachen ...

Unter diesem Motto sind alle Mitglieder des HEIDTER BÜRGERVEREINS aufgerufen, im Freundes- und Bekanntenkreis möglichst viele neue Mitglieder zu werben.

Die Teilnahme am Wettbewerb lohnt sich ...

Die drei fleißigsten Werber erhalten je einen Verzehrgutschein im Wert von 25 EUR für ein Speiserestaurant ihrer Wahl!

Bedingungen ...

Zwischen dem 1.3. und dem 30.11.2022 müssen mindestens 5 neue Mitglieder geworben werden (und sie sollten am Lastschriftverfahren für den Beitragseinzug teilnehmen).

*Für die Bereitschaft zur engagierten Teilnahme am Wettbewerb bedankt sich schon jetzt
der Vorstand des HEIDTER BÜRGERVEREINS!*

„Loch in Erde, Bronze 'rin, Glocke fertig! Bim! Bim! Bim!“

Dass wohl doch eher der „Dichterfürst“ Schiller recht hatte und eben nicht dieser Spottvers vieler Schülergenerationen, werden wir sicher lernen können:

Am **Samstag, dem 17.9.2022**, starten wir mit Reimann-Reisen aus Hagen nach Hessen in den Lahn-Dill-Kreis: Erstes Ziel ist die seit 1590 im Familienbesitz befindliche **Glockengießerei Rincker** in Sinn bei Wetzlar, die wir besichtigen können; zweites Ziel wird dann nach der Mittagspause die nahe gelegene **Burg Greifenstein** mit der Ausstellung Glockenwelt und der **Barockkirche** sein.

8:00 Uhr Abfahrt (pünktlich!) ab Wuppertal-Barmen-Heidt, Bushaltestelle Herzogbrücke, Heckinghauser Straße, 17:00 Uhr Rückfahrt nach Wuppertal.

Kosten: nur 35,00 € pro Person, inkl. Busfahrt und Führung durch die Glockengießerei sowie Eintritt Ausstellung Glockenwelt.

Anmeldung: Frau Bärbel Spier, Tel.: 0202 621196

Diese Anmeldung ist nur gültig bei Überweisung des Fahrpreises auf unser Konto:

IBAN: DE93 3305 0000 0001 5424 55 bei der Stadtparkasse Wuppertal

Kennwort: Herbstfahrt und Name(n) des/der Teilnehmer(innen)

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Weitere Auskünfte erteilen Hermann-Josef Brester (Tel.: 0202 624694) und

Bernhard Schmidt (Tel.: 0202 7051212).

Die Fahrt findet nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 45 Personen statt. Diesmal ist aber wieder die Höchstteilnehmerzahl auf 53 Personen (inkl. Busfahrer!) begrenzt!

Bitte beachten Sie die Reisebedingungen (s. S. 58).

Weitere Auskünfte erteilen:

Hermann-Josef Brester: 0202 624694

und Detlef Behrens: 0202 4690185



Die Mitglieder des Heidter Bürgervereins e. V. sind sehr traurig,
von ihrem verdienten Beiratsmitglied

Monika Wolf

Abschied nehmen zu müssen, die am 8.2.2021 aus
unserem irdischen Dasein abberufen wurde.

Sie wurde am 9.8.1948 geboren und arbeitete jahrzehntelang als Mitglied des Beirates und mehrere Jahre als stellvertretende 2. Vorsitzende verantwortungsvoll im Heidter Bürgerverein mit.

In der ersten Reihe oder im Rampenlicht zu stehen, war nicht ihr Ding; daher gibt es im Rahmen des Vereinslebens auch nur wenige Bilder von ihr. Ein Zeichen für diese ihre Haltung war auch, dass sie die ihr angetragene Ernennung zum Ehrenmitglied ablehnte und mit einer kleinen Dankesrede und einem Blumenstrauß zur Würdigung ihrer Arbeit hochzufrieden war.

Nicht nur bei etlichen Wanderungen bzw. Ausflügen, auch bei anderen Feiern, die der ihr ans Herz gewachsene Bürgerverein ausrichtete (hier seien besonders die Feste am Toelleturm genannt), wirkte sie aktiv bei Vorbereitung und Durchführung mit. So ließ sie es sich nicht nehmen, jahrelang für den Adventnachmittag für die Vereinsmitglieder köstliche herzhafte Schnittchen zu schmieren – sie sind inzwischen legendär und waren immer schneller vergriffen als der gute selbstgebackene Kuchen ... Ihr Engagement und ihr von Herzen kommender Rat, ihre immer freundliche, den Mitmenschen zugewandte Art, typisch für eine „heitere Heidterin“, aber auch ihr klarer Standpunkt und ihre sprichwörtliche Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft haben sie zu einem „Urgestein“ des Vereins werden lassen; sie wird uns sehr fehlen.

Zuletzt hat sie mit viel Geduld die Beschwerden ihrer heimtückischen Krankheit ertragen, gegen die ankämpfen sie versuchte, ohne eine wirkliche Chance zu haben.

Unser Mitgefühl gilt mit stillem Gruß ihren Familienangehörigen. In Dankbarkeit und Respekt behalten wir Monika Wolf in liebevoller Erinnerung.

*Für Mitglieder, Beirat und Vorstand:
Hermann-Josef Brester, 1. Vorsitzender*



Monika Wolf (r.) im Einsatz für den HBV bei einer Jahreshauptversammlung, hier mit Erika Hansmann – Foto: HBV

REDAKTIONELLES VOM HEIDT

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:

... und hoffen auf eine rege „Einmischung“ ins Vereinsdasein!

Monika Steeg, Wolfgang Schulz, Anne Beiersmann-Starzinski, Ulrike Kost, Monika Möcking, Friedhelm Pepke, Sigrun Pepke, Irene Petrowski, Jannik Engels, Hedda Barthmann.

Wir fühlen uns geehrt. Über Ihre Wünsche und Anregungen würden wir uns natürlich sehr freuen, denn davon lebt auch ein Bürgerverein. Wir wünschen uns eine lang anhaltende Verbindung zum Heidter Bürgerverein e. V.

Herzlich willkommen!

Totengedenken

Von uns gegangen sind:

Paul-Gerhard Adolphs, Rich.-Strauss-Allee
Sigrid Flunkert, Heckinghauser Straße
Marianne Groß, Baumhof
Inge Koch, Heidter Berg
Egon F. Köhler, Winterbergstraße
Helma Krauss, Ottostraße
Ingrid Reichelt, Baumhof
Monika Wolf, Frankfurter Straße, Breckerfeld

Wir danken für die jahrelange Treue zum HBV und für das Wirken im Vereinsleben. Ein ehrendes Gedenken an die Verstorbenen wird uns bleiben. Unsere Gedanken sind mit den Angehörigen.

ANZEIGE



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



**Kontaktloser
Anschluss möglich**

**Sicherheit auf Knopfdruck.
Der Johanniter-Hausnotruf.**

Servicenummer: 0800 28057-26 (gebührenfrei)

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Bergisches Land
Wittensteinstraße 53, 42285 Wuppertal

hausnotruf.bergischesland@johanniter.de
www.johanniter.de/bergischesland

AUS DEM HEIDTER BÜRGERVEREIN

*Werden auch Sie Mitglied des
Heidter Bürgervereins e. V.!*

Der Heidter Bürgerverein lebt von der Unterstützung seiner Mitglieder, Förderer und Freunde. Wirksam kann die bürgerschaftliche Arbeit für ein lebens- und liebenswertes Wohnviertel, eine Sicherung und Weiterentwicklung der Kultur und Infrastruktur durch Mitgliedsbeiträge und Spenden

unterstützt werden. Die Arbeit wird in Zeiten knapper öffentlicher Kassen immer wichtiger. Deshalb bitten wir Sie, liebe Bürger, um Unterstützung und empfehlen, Mitglied im Heidter Bürgerverein zu werden und dazu die Beitritts-erklärung unten zu verwenden.

*Bitte teilen Sie dem Vorstand rechtzeitig „runde“
Geburtstage von Mitgliedern mit! Der Verein führt aus
Datenschutzgründen keine Geburtstagsdatei.*



BEITRITTSERKLÄRUNG

Bitte im Briefumschlag versenden!

An den
Heidter Bürgerverein e. V.
1. Vors. Hermann-Josef Brester
Weberstraße 33
42289 Wuppertal

*Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied zum Heidter Bürgerverein.
Ich bin bereit zur Zahlung eines Jahresbeitrages in Höhe von:*

EUR

(Mindestbeitrag EUR 12,00 jährlich)

Telefon:

Vorname, Name:

Geb.-Datum:

Straße, Nr.

PLZ

Ort

Einzugsermächtigung: Für eine Einzugsermächtigung werden wir Ihnen ein Formular für die IBAN-Nr. zusenden, das wir ausgefüllt zurückerbitten. Sie können auch eine Überweisung auf unser Konto DE93 3305 0000 0001 5424 55 ausführen.

Datum

Unterschrift

Herzlich Willkommen
in der Strandbar
Fischertal



Chill out – Cocktails
Strand

Tennispark Fischertal
Obere Lichtenplatzer Straße 43
Barmer Anlagen
T 0202 3173990
E joerg-schueller@gmx.de
W schueller-tennis.de





Willkommen!

Wegen Corona gestalten sich auch Gottesdienste etwas anders als bisher. **Trotzdem sind Sie herzlich willkommen!** Alle Infos rund um die Gottesdienste, Anmeldungsmöglichkeiten und die Gemeinde finden Sie unter:

www.cg-barmen.de



**Wir machen
Ihre Werbung.**



kreativ³
keiner wie wir

71a.de - das Werbestudio

Michael Platte
Untere Lichtenplatzer Str. 81
42289 Wuppertal, Tel. 0202/624377
E-Mail: info@71a.de | www.71a.de



CHRISTEN AUF'M HEIDT



L O —————

B E N

H Ö R E N

////

////

////

////

////

////

////

////

////

////

JWD | JESUS
WILL
DICH

L E B —————

E N

////

////

////

////

**DER
JUGENDGOTTESDIENST**
JEDEN SONNTAG UM 19:00 UHR

AM WANDERPARKPLATZ
EHRENBURG 16
42389 WUPPERTAL

JWD-ONLINE.DE
kontakt@jwd-online.de



HERZLICH WILLKOMMEN IM **S48**, DEM STADTTEIL- CAFÉ IN LANGERFELD

STADTTEIL

Café

Schwelmer Str. 48 | 42389 Wuppertal | Tel. 0202 94622522
WWW.S-48.DE | INFO@S-48.DE



Freie Fahrt für Ihre Sicht

Formula 2 Drive – das Glas für
weniger Blendung, mehr Kontrast und
mehr Sicherheit

**Kommen Sie jetzt zum Sehtest,
ohne lange Wartezeiten!**



optik seeling

Heckinghauser Str. 77
42289 Wuppertal
Tel. 0202 - 620 324

optoVision®
GERMANY

optoVision.com/f2d

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Foto: © B. Mercer, fotolia.com



Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne nennen wir Ihre Institution bzw. Ihren Verein oder Ihr Geschäft bzw. Ihre Praxis in unserem „Wegweiser“ – und noch viel lieber veröffentlichen wir Ihre Anzeige, die ja das Erscheinen des Heidter Blättchen erst finanzierbar macht.

Dazu sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen:

1. bitte teilen Sie uns rechtzeitig (jeweils bis Ende November) notwendige Änderungen per Mail an H.J.Brester@web.de mit!
2. Wir möchten auch mit Ihrer Hilfe unsere Arbeit bekannt machen. Bitte gestatten Sie, dass wir einige Exemplare des neuen „Heidter Blättchen“ in Ihren Räumlichkeiten auslegen!

Besten Dank für Ihr Verständnis! Auf weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit! Mit freundlichen Grüßen, der Vorstand des Heidter Bürgervereins e. V., i. A.: **Hermann-Josef Brester** (1. Vors.)

Im Notfall

- **Überfall, Verkehrsunfall, Polizei,** Tel. 110
- **Polizeiwache** Waldeckstraße, Tel. 2846250 (wegen Außendienst nicht ständig besetzt), (Tel. 284-0 von 0-24 Uhr **Polizeipräsidium**)
- **Feuerwehr, Notarzt, Rettungswagen,** Tel. 112
- **Arztrufzentrale** (Mo., Di., Do., Fr. 20-8 Uhr; Mi. ab 14 Uhr), Tel. 0180 544100
- **Zahnärztlicher Notdienst,** Tel. 0180 5986700
- **Krankentransporte,** Tel. 1 92 22

Apotheken

- Zeughaus-Apotheke, Gewerbeschulstr. 24, Tel. 555453, www.zeughaus-apotheke.de

Ärzte & Medizin

Ärzte für Allgemeinmedizin

- Dr. med. Michael Müller, Dr. med. Miriam Hochreuter, Dr. Harriet Weiss, Albertstr. 49, Tel. 622344
- Wolfgang Siebrecht, Geschw.-Scholl-Platz 11, Tel. 554714
- Florian Sängler, Lönsstr. 53, Tel. 89838117
- Michael Przybylla, zur Werther Brücke 9, Tel. 2545415

Chirurgie

- Dr. Christian Fuhrmann, Kai Sievers, Widukindstr. 4, Tel. 2815840

Frauenheilkunde

- Dr. med. Thorsten Johannsen, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 552226
- Irina Samsonova, Rankestr. 2, Tel. 628844

Internisten

- Dr. Lars Bakken, Ferd.-Thun-Str. 21, Tel. 557317
- Dr. Ingeborg Rhee, Saarbrücker Str. 6, Tel. 592086

Innere Medizin/Nephrologie

- Dr. med. Alexander Gerschanik und Dr. med. Vera Hinke, Brändströmstr. 13, Tel. 2625320

Kinderärzte

- Frau Dr. med. Susanne u. Tobias Herbold, Werth 91-93, Tel. 7051300

MVZ Gastroenterologie

- Dr. med. Frank Heßler, Ärztlicher Leiter, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Iliana Papavassiliou, Fachärztin für Innere Medizin, Gastroenterologie, Kohlgarten 7, Tel. 2546464

Arzt für Nervenheilkunde

- Dr. med. R. Pasternak, Heidter Berg 23, Tel. 621498

Urologie

- Daniel Juchem, Berliner Str. 43, Tel. 266030

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Zahnärzte

- Dr. A Baucke, Dr. D. Kampmann, Untere Lichtenplatzer Str. 43, Tel. 621615 u. 2641449
- Dr. Thomas Humpich, Fischertal 29, Tel. 550563
- Dr. Dorothee Klein, Wittelsbacher Str. 1, Tel. 592123
- Yasmin Ernst u. Dr. Axel Koenigsbeck, Gewerbeschulstr. 30, Tel. 551310
- Praxis Dres. Leiber, Heinz-Fangman-Str. 53, Tel. 664140
- Dr. H. C. Meine, Uferstr. 16, Tel. 550448
- ZA Elena Scharff, Heckinghauser Str. 74, Tel. 623168

Sonstige

- Praxis für Physiotherapie Markus Danzberg, Heckinghauser Str. 55, Tel. 69559937
- Physiotherapie Spanke & Verdegem, Widukindstr. 4, Tel. 550059
- Praxis für ganzheitliche Massage, Karin Erfurth, Wohlfühlmassagen, Ferdinand-Thun-Str. 21, Tel. 551823

Tierärzte

- Dr. med. vet. Andrea Kim, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 555514
- Dr. med. vet. Julia Amrhein, Freiligrathstr. 40, Tel. 2814850

Altenheim, Altentagesstätte

- Städtischer Seniorentreff, Obere Sehlhofstr. 25, Tel. 624428

Ausstellung

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626
- Barmer Verschönerungsverein Geschäftsstelle Untere Lichtenplatzer Str. 84, Tel. 557927
- „Obertürmer“ (Leiter des AK Toelleturm) ist Volker Staab, Tel. 557927
- Barmer Anlagen, Parkanlage

Bücherei

- Lutherbücherei der ev. Kirchengemeinde Heidt, Obere Sehlhofstr. 44, geöffnet: Dienstags 15:00-17:30 Uhr (außerhalb der Schulferien)
- Kath. öffentl. Bücherei St. Antonius, Bernhard-Letterhaus-Str. 10, Tel. 9746019

Friedhof

- Evangelischer Friedhof Heckinghauser Str. 86, Friedhofsgärtnerei Michael Bausche, Tel. 6989707
- Evangelisches Friedhofsamt, Heckinghauser Str. 88, Tel. 255520

Galerie

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626

Hausnotruf

- Johanniter Hausnotruf, Tel. 0800 28057-26

Hilfen

- Hilfe zur Erziehung / Stationäre Hilfe: Mädchenwohnheim St. Hildegard, SKF, Heidter Berg 16, Tel. 7591926
- Initiative für krebserkrankte Kinder e.V., Reichsstr. 39, Tel. 645139, Fax 644160
- Gefährdetenhilfe Kurswechsel e.V., Hilfe für Sucht- und Drogenprobleme, Ehrenberg 14, 42389 Wuppertal, Tel. 607535

Hobby

- Heidter Bürgerverein, Wanderabteilung, Edelgard zur Mühl, Tel. 627664
- Circle Dance und 60 plus-Tänze, Karin Erfurth, Tel. 551823

Jugend

- Deutsches Jugendherbergswerk, LV Rheinland, Obere Lichtenplatzer Str. 70, Tel. 593655 & 552372, Fax 557354
- Pfadfindergruppe, Peter Bosbach, Friedrich-Engels-Allee 210, Tel. 85847 (Freie Pfadfinder „Schwalben“)

Bitte schauen Sie einmal im Monat in unsere Informationskästen an den Bushaltestellen „Heidter Berg“ und „Brändströmstraße“!

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Kinder

- Evangelische Kindertagesstätte, Oberwall 50, Tel. 97443 196
- Katholischer Kindergarten St. Antonius, 42275 W., Bernhard- Letterhaus-Str. 10, Tel. 9746020
- Kindertagesstätte Wichtel e.V., Albertstraße 47, Tel. 625426
- Städtische Kindertagesstätte, Heckinghauser Str. 96, Tel. 563-6180
- Spielgruppe Elterninitiative Kinderbetreuung, Obere Sehlhofstr. 44, Tel. 623146
- Kindertagesstätte der Kinderland gGmbH, Reichsstr. 36a, Tel. 640029
- Kinderspielplatz An den Bleicherteichen
- Kinderspielplatz Grillparzerweg
- Kinderspielplatz Hubert-Pfeiffer-Platz
- Kinderspielplatz Obere Sehlhofstraße
- Kinderspielplatz Oberwall
- Kinderspielplatz Obere Barmer Anlagen
- Kinderspielplatz Turnstraße

Kirche

- Ev. Gemeinde Heidt, Lutherkirche Obere Sehlhofstraße 42, Pfarrer Christoph Nüllmeier, Möwenstr. 5, Tel. 2982916
- Lutherheim Obere Sehlhofstr. 44, Küster Michael Fleischer, Tel. 623146 oder 509291
- Kath. Pfarrgemeinde St. Antonius, Unterdörnen 137, Tel. 9746011
- Kath. Pfarrgemeinde St. Elisabeth: Pfr. Martin Schlageter; Tel. 602414
- Arbeitskreis für Kirchengeschichte, Dr. Sigrid Lekebusch, Lortzingstr. 11, Tel. 625958, Fax 6481055
- Christliche Gemeinde, Heckinghauser Str. 71a, Kontakt-Tel. 624377

Krankentransport

- Johanniter Unfallhilfe, Wittensteinstraße 53, Tel. 0800 28057-26

Kunst

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626
- Galerie & Malschule, Leif Skoglöf, Tütersburg 41, Tel. 63480
- Produzentengalerie CK, A. Kalkoff und C. Collard-Kalkoff, Emilstr. 35, Tel. 2642997

Musik

- Kirchenmusiker der ev. Gemeinde Heidt, Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Joachim Dorf-müller, Ringelstr. 22, Tel. 621591, Fax 6294994
- Ulrike Boller, Leiterin des Chores an der ev. Lichtenplatzer Kapelle, Purd 4, 42499 Hückeswagen, Tel. 02192 935846
- Musikschule Tritonus, An der Bergbahn 21, Tel. 591582
- Frauenchor DaCapo e.V., Proben: donners-tags, 19:00–20:30 Uhr, im Gemeindehaus der Lutherkirche Heidt, Obere Sehlhofstraße 44 (Iris Müller, Tel. 7168740)

Notariat

- Dr. Henrich Fabis, Caspar Heckscher, Geschwister-Scholl-Platz 2, Tel. 255000

Pflege

- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Zur Werther Brücke 10, Tel. 262920, Fax 2629225
- Limbach, Fachpflegedienst für Kranke und Senioren, Heckinghauser Str. 188, Tel. 621051
- Tagespflege „Lichtblick“, Obere Sehlhofstr. 47, Tel.: 2964296
- Senioren-Assistenz Michaela Linden, Richard-Strauss-Allee 29, Tel. 94690469 / 0170 5661415, www.senioren-assistenz-linden.de
- Pflegeberatung Squarr, Kevin Squarr, Ob. Sehlhofstraße 40, 42289 Wuppertal, Tel. 25482161, www.pflegeberatung-squarr.de

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Rettungsdienst

- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Zur Werther Brücke 10, Tel. 262920, Fax 2629225
- Johanniter Unfallhilfe, Wittensteinstraße 53, Tel. 0800 2805726

Politik

von der SPD-Fraktion:

Herr Yannik Düringer, SPD, Bezirksvertreter
Herr Heiko Meins, SPD, Bezirksvertreter
Herr Klaus-Dieter Warnecke, SPD, Bezirksvertreter
Frau Renate Warnecke, SPD, Bezirksbürgermeisterin
Herr Stefan Werksnies, SPD, Bezirksvertreter – Fraktionsvorsitzender

von der CDU-Fraktion:

Herr Christoph Brüssermann, CDU, 1. stellv. Bezirksbürgermeister
Herr Horst Ellinghaus, CDU, Bezirksvertreter – Fraktionsvorsitzender
Frau Christiane Sippel, CDU, Bezirksvertreterin

von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Frau Hannah Halekotte, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Bezirksvertreterin
Herr Guido Mengelberg, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, 2. stellv. Bezirksbürgermeister
Frau Ilona Schäfer, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Bezirksvertreterin – Fraktionsvorsitzende

von der FDP-Fraktion:

Herr Lars Niggemann, FDP, Bezirksvertreter

von der Fraktion DIE LINKE:

Frau Ilka Oberhaus, DIE LINKE, Bezirksvertreterin

von der AfD-Fraktion:

Herr Peter Fleckner, AfD, Bezirksvertreter

von der Ratsgruppe Freie Wähler/WfW:

Frau Bettina Lünsmann, Freie Wähler/WfW, Bezirksvertreterin

Schule & Ausbildung

- Städtische Gemeinschaftsgrundschule, Berg-Mark-Str. 5, Tel. 563-6627
- Städtische Hauptschule Barmen-Südwest, Gewerbeschulstr. 109, Tel. 563-6107
- Städtische Kollegscheule für Technik, Gewerbeschulstr. 34, Tel. 563-6257
- Wuppertaler Privatschule e.V., Saarbrücker Str. 30, Tel. 557606
- Übungswerkstatt des Ausbildungszentrums der rechtsrheinischen Textilindustrie, Gewerbeschulstr. 34, Tel. 262570, Fax 624893

Soziales

- Sozialdienst Katholischer Frauen e.V., Mädchenwohnheim St. Hildegard, Heidter Berg 16, Tel. 591926, Fax 596029
- Thun/Janssen-Stiftung, Frau C. Wehner, Flehenberg 5, 42489 Wülfrath

Sportstätten

- Adventure Golf, Obere Lichtenplatzer Str. 47, Tel. 550377
- Sporthalle Heckinghausen (mit Gymnastik- und Kraftraum), Heckinghauser Str. 24, Tel. 563-6360
- Sport- & Kleinspielfeld, Turnstr., Tel. 563-6360 Sportverein
- Tennispark Fischertal, Schüller, Obere Lichtenplatzer Str. 43, Tel. 3173990
- Barmer Turnverein, Geschäftsstelle in der Sporthalle Heckinghauser Str. 24, Tel. 557300, Fax 573558
- Kneipp-Verein: Geschäftsstelle: Herr Wolfgang Brix, Cronenberger Str. 269, Tel. 423270

Steuerberater/Rechtsanwälte

- Steuerberatung Michael Hantzaridis, Weberstr. 68, steuerberatung@hantzaridis.de, Tel. 4297223

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

- Schulz & Schulz, Wolfgang R. Schulz, Steuerberater und Rechtsanwalt, Ferdinand-Thun-Str. 21, 42289 Wuppertal, Tel. 7051240, www.steuer-recht-schulz.de

Verein

- Barmer Verschönerungsverein, Geschäftsstelle Untere Lichtenplatzer Str. 84, Tel. 557927

Weitere Vereine /Initiativen

- Initiative für krebskranke Kinder e. V., Reichsstr. 39, Tel. 645139, Fax 644160
- Bergischer Geschichtsverein, Sekt. Wuppertal, Frau Dr. Sigrid Lekebusch

Werbung, Kommunikations-Design

- 71a.de – Das Werbestudio, Unt. Lichtenplatzer Str. 81, Tel. 624377, www.71a.de

Vorstand

- 1. Vorsitzender: Hermann-Josef Brester, Tel. 624694
- stellv. 1. Vorsitzender: Hansjörg Finkentey, Tel. 623837
- 1. Kassierer:in: Bärbel Spier, Tel. 621196
- 2. Kassierer: Jürgen Ernsting, 7699250
- 1. Schriftführer: Hans Heyer, Tel. 626034
- 2. Schriftführer:in: Gisela Grüneberg, Tel. 623356

Wanderabteilung

- Edelgard zur Mühl, Tel. 627664

Bustouren

- Detlef Behrens, Tel. 4690185

Anzeigenakquisition „Heidter Blättchen“

- Jochen Draws, Tel. 620216
- Hermann-Josef Brester, Tel. 624694

Beirat

Marie-Luise Bahr, Hans-Joachim Draws, Erika Hansmann, Axel Ronsdorf, Bernhard Schmidt, Stefan Seeling, Judith Wohlgemuth, Monika Wolf

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Joachim Dorf Müller, Hermann-Josef Brester, OStR i. R., Luise Thoenes (†), Lieselotte Schäfer (†), Gerlinde Friederici, Hans-Ludwig Friederici, Edelgard zur Mühl, Bärbel Spier, Erika Hansmann, Detlef Behrens, Willi Thurmann und Hansjörg Finkentey



IMPRESSUM

Herausgeber: Heidter Bürgerverein e. V., Weberstr. 33, 42289 Wuppertal, Tel. 624694
www.hbv-wuppertal.de, Stadtparkasse Wuppertal, IBAN DE93 3305 0000 0001 5424 55

Redaktion: H.-J. Brester, E-Mail: h.j.brester@web.de, H. Finkentey, K. G. Conrads

Anzeigen: J. Draws, Tel. 620216 und H.-J. Brester, Tel. 624694, E-Mail: h.j.brester@web.de

Anzeigenschluss für das nächste Heft: 30.11.2022

Bildnachweis: Borgardt, Brester, Conrads (BVV), Draws, Platte, Glockengießerei Rincker, B. Schmidt (HBV), Überholz, Wikipedia, WZ

Druck: bs-druck.de

Satz & Gestaltung: Timo Platte, PhotoPlatte – Photography & Design, Tel. 0157 51956120, www.photoplatte.de



Dirk Ellinghaus



An der Bergbahn 36 42289 Wuppertal
Telefon 0202.554475 Telefax 0202.570729
dirk.ellinghaus@t-online.de

D & D CAR CENTER



- EU Neuwagen
- Eigener Werkstatattersatzwagen
- Karosserie-Fahrzeuglackierung im Haus nach neuester Lackiertechnik
- Fahrzeugtechnik
- Kfz An- und Verkauf
- Klimaanlage-Service
- Kfz-Tuning • Tüv + AU
- ... uvm.

D & D CAR CENTER

René Dauber
Heckinghauser Straße 75
42289 Wuppertal

T 0202 462392 + 661524
F 0202 463637
E info@d-dcarcenter.de
W www.d-dcarcenter.de



Wir sind hier.

Verlässlich für die Zukunft. Seit 200 Jahren.

Bewegung, Leben, Umwelt: Wir setzen uns aktiv für den Zusammenhalt, die Gemeinschaft und die Entwicklung von Wuppertal ein – zu unserem Jubiläum sind wir uns dieser Verantwortung besonders bewusst.

sparkasse-wuppertal.de/200-jahre



Weil's um mehr als Geld geht.